[illegible]

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 293. Berlin, Dienstag, den 17. Dezember. **1850.**

Der zweite Haupt-Vorwurf,

welchen die Männer mit dem Geiste Carls XII. gegen das Ministerium erheben, ist der Vorwurf der Inconsequenz, ein Vorwurf, der allerdings von unserer Seite seiner Zeit nicht ganz unberechtigt war, der aber fast unverständlich wird in dem Munde von Leuten, deren ganzes politisches Leben Nichts ist als eine große Inconsequenz. Je mehr wir aber früher die Inconsequenzen einzelner Minister in das Licht gestellt, je mehr gerade wir darauf [illegible] haben, die Regierung als eine geschlossene Einheit hinzustellen, um so mehr ist es jetzt unsere Pflicht, das zeitige Ministerium gegen jede Complicität mit einem beseitigten System zu verwahren, und nicht das, was das nothwendige Ergebniß des Stimmen-Verhältnisses drei gegen drei war, als Schwankungen der rechten Seite des Ministerii darstellen, oder als Makel auf den politischen Charakter Einzelner werfen zu lassen. Schwerlich, daß es in Preußen mehr als zehn Männer giebt, welche das ertragen und geleistet hätten, was dem Manne, gegen den die Angriffe zu seiner Ehre hauptsächlich gerichtet sind, in den letzten Wochen durch Gottes Gnade möglich geworden ist: wir beugen uns tief vor einer Energie und einer Hingabe der eigenen Person, die unsere consequenten Schwätzer nur vom Hörensagen kennen dürften, und die um so bewährter ist, je mehr Versuchungen sie zu überwinden hatte. Uns kümmert es deshalb auch nicht sehr erheblich, wenn Stiehl und Vincke, wenn Urlichs, Riedel und andere consequente Leute unsere Freunde im Ministerium der Inconsequenz bezüchtigen, sie wären weniger erbittert und gereizt, wenn sie das Ministerium für schwächer und unentschlossener halten dürften. Leider aber wissen die Herren nur zu gut, was sie von oben und von unten zu gewärtigen, und wie dem Ministerium niemals die Consequenz und Energie gefehlt, sobald es galt, den falschen Consequenzen des französischen Constitutionalismus Widerstand zu leisten. So im Jahre der Schande, wo man die Revolution, die man selbst erzeugt und groß gezogen, verließ, verrieth und bald mit Schmutz bewarf; so im November 1848, wo die Blüthe der Consequenz sich wie ein junges Füllen bäumte, und nach kaum 3 Monden wie ein [illegible] für die Thaten der [illegible] [illegible], so später, als man in Frankfurt mit eiserner Beharrlichkeit die Reichsverfassung wie die Kaiserkrone endgültig beschloß und [illegible], und hinterher doch sehr [illegible] war, als man wenigstens eine zweite Kirche ihrem eigentlichen Gebrauche entziehen konnte, [illegible] selbst, wo man bereit stand, um den Preis einer allgemeinen deutschen Tribüne Alles fortzuräumen, was man bis dahin mit Gut und Blut zu vertheidigen, wenn auch nur im Scherz, geschworen. Und diese selben Leute meinen, daß man ihnen anders als mit Lachen in das Angesicht schaut, wenn sie am Dönhofsplatz den alten Piepmeier im neuen Costüm verherrlichen, wenn sie wehmüthig versichern, wie schwer es ihnen sonst geworden, gegen ihre Ueberzeugung zu sprechen, oder wenn man [illegible] 3000 Thaler [illegible] [illegible]. Herr Riedel, der doch lieber noch nicht gestorben ist, denn das Leben ist so süß; dort Vincke, wie er das neue Wahlgesetz nicht so gar übel findet, „denn das Vaterland bedarf jetzt solcher Söhne;" hier Urlichs, wie er sich allmälig überzeugt, daß seine Eitelkeit das Größte an ihm ist, dort Stiehl, doch darin consequent, daß er noch nicht, wie damals schon, die Achseln zuckt, über die Gründe seiner eigenen Berufung: wer würde nicht erschüttert, wenn diese Männer an seinem Fundamente rütteln!

Deutschland.

☐ **Berlin**, 16. December. Die hiesigen Blätter sind vorwiegend mit Erörterungen über die in Dresden bevorstehenden freien Conferenzen beschäftigt. Die Deutsche Reform weist in ihrem Artikel besonders auf eine Aeußerung der ministeriellen „Oesterr. Reichszeitung" hin, welche im Wesentlichen besagt: „die Mittelstaaten beklagen sich, weil ihre relative Wichtigkeit verringert wird; aber sie haben Unrecht im eigenen wohlverstandenem Interesse. Diese Staaten müssen nur einen Zweck verfolgen, nämlich die Bewahrung ihrer Selbstständigkeit, und je weniger sie in die Ereignisse einzugreifen scheinen, um so sicherer sind sie. Die Einigkeit der beiden Großmächte schützt sie; der Sieg der einen oder der andern hätte das Gleichgewicht in bedenklicher Weise verrücken können."

Die Constitutionelle Zeitung bringt einen Artikel: „die Preußische Verfassung und die freien Conferenzen", in welchem sie in ihrer pessimistischen Sinnesart jede Hoffnung auf ein gedeihliches Resultat der Dresdener Conferenzen zu zerstören sucht. Zugleich wahrt sie die preußische Verfassung vor irgend welchen eigenmächtigen Modificationen durch auswärtige Einflüsse, und beschwichtigt den von ihr selbst erst angeregten grundlosen Verdacht solcher Intentionen durch die Bemerkung: daß die Verfassung in sich Garantien trage, welche sie sicherten.

Die Vossische Zeitung weist in ihrem Leitartikel darauf hin, daß durch die Olmützer Uebereinkunft und die damit eingetretene Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten Preußens Ehre nicht gefährdet sei. Bis vor wenigen Tagen brachte dasselbe Blatt bekanntlich Artikel, in denen gerade das Gegentheil behauptet wurde. Das macht sich Alles!

— Se. Majestät der König werden am Mittwoch den 18. d. Mts. die Residenz nach Charlottenburg verlegen.

— Heute Vormittag 9 Uhr begab sich der Ministerpräsident nach dem Schlosse Bellevue, um daselbst Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Heute Abend 6 Uhr tritt der Ministerrath zusammen.

— In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß den Kammern unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt am 3. k. Mts. eine Königliche Botschaft über die Olmützer Punktation und die aus derselben hervorgegangenen „freien Conferenzen" zugehen werden.

— Der „Bundescommissar" Graf Rechberg ist bereits aus Kurhessen zurückgegangen. Der österreichische Commissar Graf Leiningen traf ihn in Rotenburg und löste ihn ab.

— Oesterreich wird auf den „freien Conferenzen" nicht durch den Unterstaatssecretair Werner, sondern durch den Grafen Buol-Schauenstein vertreten werden. Dieser Wechsel der Personen scheint hier mit Befriedigung aufgenommen worden zu sein. Graf Buol ist ein Verwandter des Baron von Meyendorff, des russischen Gesandten in Wien.

— Der Eröffnung der freien Conferenzen werden sicherem Vernehmen nach sowohl der Fürst Schwarzenberg als Herr v. Manteuffel beiwohnen. — Auf den Conferenzen wird die kurfürstlich hessische Regierung durch Herrn Hassenpflug vertreten werden.

— Die auf Grund der Olmützer Punctation nach Kassel gesandten Commissarien, Graf v. Leiningen und General v. Peucker, sind nicht, wie andere Blätter berichten, dazu bestimmt, nach Erledigung dieses Auftrages auch das Commissorium in den Herzogthümern zu übernehmen. Die Ernennung desfallsiger Commissarien dürfte in Kürze erfolgen.

— Das am Sonnabend an der Börse verbreitete Gerücht, der Herr Minister v. d. Heydt gedenke sofort seine Demission einzureichen, ist vollständig ungegründet.

— Der Herr Ministerpräsident ist in Folge der übergroßen Anstrengungen bedenklich leidend. — Derselbe gedenkt am nächsten Mittwoch in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten überzusiedeln.

— Die Organe der Frankf. Versammlung und namentlich auch die D. P. Z. bringen folgende, durch unsere vorgestrige Mittheilung bereits als unrichtig erwiesene telegr. Depesche aus München: „Die Dresdener Conferenzen werden erst am 20. d. M. beginnen, indem zuvor noch Vorfragen, welche von Mittelstaaten angeregt worden, zu erledigen sind."

— Das Gerücht, daß der Ministerial-Director v. Puttkammer das Ministerium des Innern übernehmen werde, bestätigt sich nicht.

— An Stelle des Oberbürgermeisters Grabow, der die Wahl abgelehnt hatte, ist in Königsberg als Deputirter für die 1. Kammer der dortige Stadtrath Hensche gewählt worden. —

† **Fürstenwalde**, 13. Decbr. Der hiesige Preußenverein hat eine Dank-Adresse an des Königs Majestät und eine Vertrauens-Adresse an den Minister v. Manteuffel erlassen.

E **Breslau**, 13. December. [Gesinnung in der Presse.] Erst eine Woche ist seit der Kammervertagung verflossen, und es legen sich bereits die wilden Wogen. Man erkennt, daß die Regierung sich weder durch spitze, noch durch stumpfe Phrasen schrecken läßt. Unser conservatives Organ, das im März 1848 für Revolution raste, im September gegen das Ministerium Pfuel, im November gegen das Ministerium Brandenburg, im Januar 1849 gegen die Königlichen Propositionen tobte, weiter für die Verfassung Gagern-Simon und wieder für die Charte Gagern-Radowitz schwärmte — wie hätte es nicht noch vor 8 Tagen „Weg mit Manteuffel!" rufen sollen? Wie immer, lenkt es auch diesmal über Nacht ein und findet die Olmützer Punktationen nach näherer Betrachtung gar nicht so unerträglich, wenn nur auf die Redlichkeit der Regierungen einiger Verlaß wäre! Nun freilich, wenn die Regierungen die Redlichkeit ihrer Politik nach dem Muster der gesinnungstüchtigen Presse zuschneiden sollten, möchten jene Gedanken nicht ohne allen Grund sein. Inzwischen gewinnt Publikum Muße, sich zu fragen, was ihm denn die unerschöpflichen Beglückungstheorieen der Patrioten Milde, Vincke, Hansemann geschaffen haben: eine Revolution und ein paar Dutzend improvisirte Errungenschaften, denen sich das Land unter schweren Krämpfen theils entrungen hat, theils noch immer zu entringen strebt. Kurz — unsere Presse fühlt schon das Wanken des Bodens unter ihren Füßen. Ein sicheres Kennzeichen dafür ist, daß sie an die bereits auftauchenden loyalen Adressen nicht mit Hohn heranzutreten wagt. Für Herrn v. Manteuffel aber haben wir keinen besseren Wunsch, als daß er auf seinem schweren Gange von dem [illegible] [illegible] von nun an völlig verschont bleiben möge.

☐ **Liegnitz**, 14. December. (Adresse.) „Mitten in den Schwankungen so vieler politischen Stimmungen im Lande halten wir es für eine Pflicht, dem hohen Staats-Ministerium und insbesondere dem Herrn Minister von Manteuffel Exc. unser Vertrauen mit dem patriotischen Sinne öffentlich auszusprechen, der uns beseelte, als wir es zu einer anderen Zeit gegen den Mann thaten, der jetzt in Frieden ruht — den Mann, der damals das Staats-Schiff aus der Brandung rettete, dem Manne, dem, als er das Ruder ergriff, die falsche Stimme auch ein „weg mit Brandenburg" zurief, und den bald darauf die wahre des Landes als den Retter des Vaterlandes begrüßte.

Wir stehen an einer ähnlichen Krisis, wir lassen uns nicht beirren, wir sehen weder rechts noch links, wir leben und sterben in dem Vertrauen zu dem Minister v. Manteuffel Exc., daß er sich des Fleckes wohl bewußt ist, wo die wahre Ehre Preußens bei jedwedem zu suchen ist. Wir suchen sie nicht in der Union, wir suchen sie nicht in Hessen, wir suchen sie einzig und allein da, wo das Vaterland von Außen oder Innen gebrandmarkt und geschmäht werden soll. Wir legen die Hand langsam und bedächtig an das Schwerdt — muß es heraus, so werden wir es ziehen, weil unser König und Herr es befiehlt, weil der Herr, dem König und wir dienen, uns in den Streit ruft."

Rosenberg, 11. Dec. (Schl. Z.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag gelang es acht gefährlichen, in dem hiesigen Gefängniß verhafteten Verbrechern, sich ihrer Fesseln zu entledigen und ins Freie zu entkommen. Vier dieser Entsprungenen wurden schon Tags darauf durch die Entschlossenheit und den persönlichen Muth des gräflich Renard'schen Dominial-Verwalters Herrn Hein in Bischdorf, Rosenberger Kreises, eingefangen und den Händen der Gerechtigkeit zurückgeliefert.

0† **Halle**, 14. December. Auch in hiesiger Stadt circuliren Vertrauens-Adressen an den Ministerpräsidenten v. Manteuffel.

v. V. **Erfurt**, 14. December. [Truppenmärsche.] Wir sahen in diesen Tagen wieder lebhafte militairische Bewegungen in unserer Stadt, namentlich am 11. d. M., wo verschiedene Regimenter, aus Baden und Hessen zurückkehrend, hier durchgingen. Unser heimathliches Regiment, das 31. Infanterie-Regiment, hatte bisher, das 1. Bataillon seit lange in Frankfurt a. M., die beiden anderen Bataillone im Hessischen gestanden, und sie kehrten nun vereinigt zurück, und zwar mit einem feierlichen Einzuge, denn eine große Menschenmenge aus allen Ständen ging dem Regiment vor das Brühlerthor entgegen, und bei der Aufstellung der drei Bataillone auf dem Domplatz mußten die Commandeure dem Eindringen der frohen Mütter und Frauen in die geordneten Reihen wehren. Dieses Regiment hat in Holstein und in Baden gefochten, hat den Erfurter Aufruhr unterdrückt und hat nun wieder in Hessen dem drohenden Feinde gegenüber gestanden. An demselben Tage marschirten zwei Schwadronen des 6. Kürassier-Regiments hier durch und gingen nach Weimar, wo das Offiziercorps von dem Großherzog zur Tafel geladen wurde. Bis heute hat auch das 3. Husaren-Regiment auf den umliegenden Dörfern gelegen, welches aus Baden zurückkehrt. Das Offizier-Corps desselben war häufig hier im „Kaiser" zu sehen. Auch das Mühlhauser Landwehrbataillon und eine aus Hessen zurückkehrende Munitionskolonne ging denselben Tag hier durch. Dagegen werden wir nun von der Landwehr des zweiten Aufgebots übermorgen wieder verlassen werden, welche bisher mit ihrer ernsten und starken Mannschaft als Festungsbesatzung die Vorstellung von Kriegszeit verrückte. Statt derselben bleibt das 1. Bataillon des 31. Infanterie-Regiments hier, während die beiden anderen zur Division des General v. Voß, welcher sie angehören, schon wieder abgegangen sind. Mit Freuden, zum Theil mit dankbaren Hurrahs auf Se. Majestät, haben die Wehrmänner die Urlaubsordre erhalten und wie ihnen hier und da mitgetheilt wurde, was Herr v. Vincke in der zweiten Kammer über ihr Nichtwiederkommen gesprochen, haben sie es aus vollem Herzen belacht.

§† **Halberstadt**, 15. Dec. Bei den gestern beendigten hiesigen Gemeinderaths-Wahlen sind in allen drei Abtheilungen die von der conservativen Seite aufgestellten Männer gewählt worden, und ist es der demokratischen Partei nicht gelungen, auch nur einen ihrer Kandidaten durchzubringen, da, während in der ersten und zweiten Abtheilung überhaupt hiervon keine Rede sein konnte, auch selbst bei der dritten Abtheilung alle conservativen Kandidaten mit großer Majorität gewählt sind.

⊥ **Düsseldorf**, 13. Dec. [Stimmung. Mirbach.] Der Allerhöchste Erlaß über die beschlossene Demobilisirung der Armee ist auch hier unter den obwaltenden veränderten Umständen mit Freude aufgenommen worden. Für die Stimmung des Volkes zeugen die Vertrauens-Adressen an das Ministerium, die selbst vom Rhein nicht fehlen und auch von hier aus nicht auf sich warten lassen werden.

Wie ich Ihnen neulich meldete, wurde der im hiesigen Arresthause befindliche Otto von Mirbach wegen Theilnahme an einem politischen Verein in Münster, der eine Untersuchung gegen sich hervorgerufen, auf den gestrigen Tag vor das Schwurgericht in Hamm geladen. Bereits am 10ten sollte von Mirbach per Gensd'armerie-Transport mit der Eisenbahn dorthin abgehen. Allein der Transport wurde, aus welchen Gründen weiß ich nicht, bis zum 11ten verschoben. Es war ein Gensd'arm zur Ausführung des Transports bestimmt; das widerspenstige und hartnäckige Benehmen des Hrn. v. Mirbach machte es indessen nöthig, daß noch ein zweiter Gensd'arm beigegeben und Transportirter selbst geschlossen werden mußte. Es wollte von Mirbach unter Verantwortlichmachung der ausführenden Behörde für jeden Schaden, der aus seinem Nichterscheinen in Hamm entstände, geschlossen von hier nicht abgehen, als ihm aber darauf begreiflich gemacht, daß er den Schaden nur selbst unter diesen Umständen trüge, folgte er zur Eisenbahn mit geschlossenen Händen. In Dortmund begrüßten ungefähr 10 Personen den Hrn. v. Mirbach; doch Tags zuvor hatten sich daselbst zu gleichem Zweck nahe an 100 Personen eingefunden.

△ **Barmen**, 11. December. Heute ist von Seiten des hiesigen Treubundes eine Vertrauens-Adresse an den Minister von Manteuffel abgegangen.

Vom Rhein, 10. Dec. Se. Maj. der König hat durch eine Allerhöchste Ordre vom 13ten v. M. genehmigt, daß die Präsidial-Geschäfte bei dem hiesigen Königl. Consistorium vorläufig und bis zur definitiven Regulirung der kirchlichen Verhältnisse der Provinz durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz wahrgenommen werden.

Wien, 13. December. Se. Majestät der Kaiser hat unterm gestrigen Datum folgenden Armee-Befehl erlassen: „Mein Heer hat allen beschwerlichen Anforderungen kriegerischer Vorbereitungen in kürzester Zeit vollkommen entsprochen; dieses verdanke Ich seinem vortrefflichen Geiste, seiner Hingebung und Disciplin. Ein großer Theil desselben, die 4ten und Landwehr-, so wie die 7ten Gränz-Bataillone, kehren zu ihrem häuslichen Heerde zurück; Meine dankbare Erinnerung wird sie begleiten, und Ich vertraue eben so, daß sie nun, fern von ihren glorreichen Fahnen, durch das Beispiel genauer Befolgung der Gesetze, die öffentliche Ordnung wahren und befördern werden, als Ich die Erwartung hege, sie auf Meinen ersten Ruf auf dem Schlachtfelde zu erblicken."

An den Feldmarschall Radetzky hat der Kaiser unter demselben Datum [illegible] Handschreiben gerichtet: „Lieber Feldmarschall Graf Radetzky! Auf Meinen ersten Wink" [illegible] Sie sich, Mich mit Ihrem kriegserfahrenen Rathe zu unterstützen und Ihren tapfern Degen neuerdings an der Spitze Meines unter Ihrer Führung sieggewohnten Heeres für die Wahrung der Rechte Oesterreichs zu ziehen. Die Vorsehung hat es anders gefügt, und obwohl Ich nur des ersteren bedurfte, bin Ich Ihnen nicht minder für den erneuerten Beweis Ihrer mit jugendlicher Raschheit an den Tag gelegten Bereitwilligkeit dankbar. Ich will Sie nun Ihrem anderweitigen wichtigen Berufe nicht länger vorenthalten, die Segnungen des von Ihnen erkämpften Friedens in dem Ihrer Obhut anvertrauten Kronlande mit kräftiger Hand zur vollen Geltung zu bringen. Sollten es die Umstände abermals erheischen, so giebt Mir Ihre ruhmvolle Laufbahn das Recht, auf Sie als den tapferen Vertheidiger der Ehre Meiner Krone, in jeder Gelegenheit zu zählen. Franz Joseph." Der „Lloyd" bemerkt: „Die Rückkehr des Feldmarschalls Grafen von Radetzky nach Mailand ist nun nicht mehr zweifelhaft und wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen."

Heute früh verfügten sich die kaiserl. Prinzen zu Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig, um demselben zu seinem Geburtsfeste zu beglückwünschen. Nachmittags ist kaiserliche Familientafel, welcher die kaiserl. Familie, sämmtliche zur nächsten Umgebung Sr. Maj. des Kaisers gehörige Personen und Graf von Radetzky beiwohnen werden.

Die Abreise des Feldmarschalls Grafen von Radetzky ist vorläufig auf übermorgen festgesetzt worden. Die Kanzleien des bereits in den Reichstagslocalitäten errichtet gewesenen k. k. Armee-Hauptquartiers werden wieder aufgelöst.

Nach den von sämmtlichen Bezirks-Behörden des Reiches erstatteten Berichten über das Resultate der Ernte sind in allen Gegenden hinlängliche Vorräthe an Cerealien und sonstigen Lebensmitteln vorhanden, so daß weder ein Steigen der Preise der Lebensmittel, noch ein Mangel als bevorstehend angenommen werden kann. — Die Fahrten der Donau-Dampfschiffe für Passagiere zwischen Wien und Linz, so wie zwischen Wien und Preßburg, sind nunmehr gänzlich eingestellt.

Der wichtigste Schritt zur Verwirklichung der im §. 7 der Reichsverfassung ausgesprochenen Bestimmung, daß das ganze Reich ein Zoll- und Handelsgebiet zu bilden habe, ist geschehen. Se. Maj. der Kaiser hat die Einführung des Tabaksmonopols in den Kronländern Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen und dem Temescher Banate genehmigt.

Se. Exc. der schwererkrankte k. k. FZM. Baron v. Puchner ist mittelst eines eigenen, dem Separatzuge angeschlossenen Waggons von Pest nach Wien glücklich befördert worden.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth reist morgen nach Brunn, um daselbst den Winter zu verbringen. — Die Frau Herzogin von Angoulême traf gestern sammt Gefolge von Frohsdorf hier ein und stieg im Palais Este ab. — Die Stadt-Erweiterungs-Arbeiten nächst dem Rothenthurmthore werden ungeachtet der schon vorgerückten Jahreszeit mit Eifer fortgesetzt, doch ist nicht zu erwarten, daß diese kolossale Bauten vor dem kommenden Spätjahr beendet sein werden.

München, 11. Dec. Die Augsb. Abendzeitung meldet: Heute Mittag wurde der Befehl im Kriegsministerium ausgefertigt, daß der Generalstab des 2. mobilen Armeekorps ungesäumt hier wieder einzurücken habe. Sämmtliche Rüstungen sind eingestellt, mit Ausnahme der Anfertigung eines Vorrathes von Ausrüstungs-Gegenständen für 1000 Mann per Regiment. — (Man sieht, es steht in Baiern etwas knapp mit den Ausrüstungs-Gegenständen! Und doch Großmacht!!)

Würzburg, 11. Dec. In Folge eingetroffener telegraphischer Depesche sind die begonnenen Befestigungsarbeiten sowie die Verproviantirung unserer Festung heute plötzlich eingestellt und die Arbeiter entlassen worden. (St. u. Ldb.)

Karlsruhe, 12. December. (Karlsr. Ztg.) In der heutigen Sitzung der 2. Kammer verlas der Präsident folgende Mittheilung des großh. Staatsministeriums: „Se königl. Hoh. der Prinz von Preußen haben in einem höchsten Schreiben an das großh. Staatsministerium mit besonderem Wohlgefallen auch der Anerkennung Erwähnung gethan, welche die beiden Kammern den Leistungen und dem ausgezeichneten Benehmen der im Großherzogthum stationirt gewesenen königl. preuß. Truppen gezollt haben, und worauf Se. königl. Hoheit in dem Bewußtsein, daß die preuß. Armee auch in Zukunft in der Stunde der Gefahr überall zu helfen bereit sein werde, für Sich selbst, wie für die bisher von Höchstdenselben in Baden befehligten Truppen doppelten Werth legen. Se. königl. Hoheit erwidern dieselben mit aufrichtigen Wünschen für das fernere Wohlergehen des Großherzogthums und wollen, daß den Vertretern des Landes von diesen Gesinnungen Kenntniß gegeben werde. — Ich ersuche somit das verehrliche Präsidium der Zweiten Kammer, Vorstehendes zur Kenntniß derselben bringen zu wollen. v. Marschall."

Auch der hiesige Gemeinderath erhielt anerkennende Schreiben von S. K. H. dem Prinzen von Preußen und Sr. Exc. dem General v. Schreckenstein.

Rastatt, 11. December. Die Karlsr. Ztg. meldet: Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß in der jüngsten Zeit in hiesigen Wirthshäusern bereits wieder der Versuch gemacht wurde, Soldaten sogenanntes Freibier anzubieten. Indeß kam die Sache zur Kenntniß des Gouverneurs, und alsbald erschien von demselben eine Bekanntmachung im hiesigen Wochenblatt, daß in ähnlichen Fällen sowohl gegen Diejenigen, welche unentgeltlich Speisen oder Getränke verabreichen, als gegen die Wirthe und deren Dienstleute auf das Strengste wird eingeschritten und nach Befund der Schluß der Wirthschaft angeordnet werden.

Frankfurt, 13. December. Die drei Redakteure der Neuen deutschen Zeitung, eines hier erscheinenden social-demokratischen Blattes, haben, wie versichert wird, den Befehl erhalten, Frankfurt innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

Die ministerielle „Kass. Ztg." meldet: Auf die Nachricht hin, daß der Kurstaat allmählig von preußischen Truppen geräumt wird, hat der kurfürstliche Bevollmächtigte bei der „Bundesversammlung" den Antrag gestellt, in demselben Verhältniß, als die preußischen Truppen sich zurück zögen, auch das „Bundesexecutionsheer" zu vermindern, und zwar bis auf die ursprünglich behufs der Execution festgesetzte und hierzu nothwendige Stärke. Die Versammlung ging ohne allen Anstand auf den Antrag der kurhessischen Regierung ein.

Für die Stadt Frankfurt wird Schöff Dr. Harnier an den freien Conferenzen in Dresden Theil nehmen. (Fr. J.)

Kassel, 12. December. Das Frankfurter Journal berichtet: Nach einer gestern hier bekannt gewordenen Ordre wird das 7. Armeecorps in Niederhessen seine Cantonnements beziehen. General v. Cöllen wird sein Standquartier zu Kassel nehmen, General v. Thurn in Hofgeismar. Letzterer befindet sich bis gestern hier. Nach Kassel werden 5 Bataillone Infanterie, ein Regiment Cavallerie und 2 Batterien gelegt, die übrigen Truppen sind für die Umgegend von Kassel, [illegible] [illegible].

— 13. December. Die Kass. Z. meldet: Die preußische Besatzung verstärkt sich täglich. Man sieht außer Infanterie Ulanen, Kürassiere, Husaren u. s. w., die hier zum Theil in der Umgegend liegen. Heute passirten 2 Bataillone Infanterie Kassel. Auf Beschluß des Standrechts bekommen nun auch die Miether Einquartierung; wer 80 Thlr. Miethe zahlt, einen Mann, und für jede weitere 50 Thlr. einen Mann.

Hanau, 13. December. (Kass. Ztg.) Heute Morgen 8 Uhr passirte eine kurhessische reitende Batterie, welche seither in Großkrotzenburg und Großauheim gelegen hatte, mit einem langen Train unsere Stadt. In der Nähe derselben schlossen sich ihr die beiden Escadrons Kurfürst-Husaren an, welche in Wenigheim und Kesselstadt seither ihr Standquartier hatten; beide Truppengattungen marschiren nach Kassel zurück, wozu noch vorgestern Abend spät Ordre gegeben worden war.

Hanau, 13. December. Die gestern von hier abmarschirte Division Kurfürst-Husaren nebst der reitenden Batterie haben gestern Abend noch Ordre erhalten, bis auf weitere Verfügung in Nauheim zu verbleiben.

Rotenburg, 12. December. Die Neue Hess. Ztg. meldet: Gestern Vormittag rückte der Fürst von Taxis mit seinem Stabe hier ein, dem dann der Graf Rechberg *), Marschcommissar Schnabel, Advokat Schimmelpfeng und Staatsrath Scheffer folgten.

So eben, halb 12 Uhr, wird durch die Schelle der Kriegszustand öffentlich bekannt gemacht und befohlen: a) die Ablieferung der Waffen innerhalb 24 Stunden, b) Volksversammlungen sind untersagt, c) die erscheinenden Blätter von der Genehmigung der Standrechts-Commission abhängig gemacht, und d) das Bestehen der geselligen Vereine an eine einzuholende Erlaubniß geknüpft.

*** **Von der hessischen Gränze**, 14. Decbr. (Notizen.) Aus ganz zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß alle die Nachrichten über eine baldige Rückkehr des Kurfürsten von Hessen nach Kassel irrig sind und daß noch für jetzt in Wilhelmsbad solche Rückkehr noch nicht beabsichtigt wird.

Der Druck der Einquartierung lastet schwer auf dem Kurfürstenthum und wenn es so fort ginge, würde der Kurfürst in ein total verarmtes Land zurückkehren. Nach der Aussage von Offizieren liegen in ganz kleinen Dörfern oft 2 Bataillone, die Offiziere müssen auf Stroh schlafen und die Bewohner essen häufig mit den Soldaten von deren gelieferten Portionen, da sie selbst nichts mehr haben. Uebrigens sind die Preußen und Oesterreicher beliebtere Gäste, als die Baiern, deren Rücksichtslosigkeit oft der Art ist, als ob sie in Feindesland wären. Selbst die eigenen Landsleute in den bairisch fränkischen Grenzstädten Neustadt, Mellrichstadt, Münnerstadt, Schweinfurt u. s. w. klagen allgemein über das Benehmen der in großen Massen dort aufgestellten bairischen Truppen und ziehen als Einquartierung bei Weitem die Oesterreicher vor.

Dresden, 13. Dec. (Fr. C.-Z.) Se. Maj. der König begaben sich heute Morgen auf die Festung Königstein, um die Besatzung und Festungswerke zu inspiciren, und werden heute Nachmittag wieder von dort zurückkehren.

Die erste Kammer vollendete heute die Berathung der [illegible] Verfassung, indem sie nach dem Antrage ihrer Deputation in die Wiederaufhebung der ständischen Initiative gegen wenige Stimmen willigte. In der zweiten Kammer ward auch heute mit Berathung des Ablösungsgesetzes fortgefahren.

Dresden, 14. Dec. In der zweiten Kammer ward der Eintritt der Demobilisirung der sächsischen Armee von dem Justizminister gemeldet. Die Kammer vollendete die Berathung des Ablösungsgesetzes.

Hannover, 14. December. Die H. Z.-H. meldet: S. M. der König hat gestern eine Verminderung des Militair-Etats von 90,000 Thlr. bewilligt, und es wird deshalb eine bedeutende Reduktion der Cavallerie stattfinden.

Schwerin, 12. Decbr. Die neueste Nummer des „Regierungs-Blattes" enthält eine Bekanntmachung des großherzoglichen Finanzministeriums, wonach zur Abtragung der in den Vorjahren erwachsenen Schulden, so wie zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse der Renterei, eine Anleihe zu $4\frac{1}{2}$ pCt. pro Anno Zin-

*) Vergl. übrigens unter „Berlin." D. R.

sen auf die hypothekenfreien großherzoglichen Domainen und die Revenüen der Renterei [illegible] werden soll.

Die vor Jahresfrist begonnenen und dann wieder abgebrochenen Verhandlungen wegen des Anschlusses Mecklenburg-Schwerins an den österreichisch-preußischen Postverein sind neuerdings wieder angeknüpft worden.

Bremen, 13. December. Bürgermeister Schmidt feiert heute den Tag, an welchem er vor 50 Jahren zum Mitgliede des Bremer Senats gewählt wurde.

☐ **Hamburg**, 13. Dec. [Zur Verfassungsfrage.] Am nächsten Donnerstag den 19. d. M. wird der in diesem Jahre wahrscheinlich letzte Raths- und Bürger-Convent abgehalten werden. Die [illegible] zur Abstimmung kommenden Vorlagen des Rathes sind von untergeordneter Bedeutung, bis auf eine, welche, obwohl anscheinend sehr harmlos, dazu bestimmt ist, einer Demonstration der Magistratspartei in der Verfassungs-Angelegenheit zum Anknüpfungspunkte zu dienen. Die Bürgerschaft stimmt nämlich verfassungsmäßig nach den 5 Kirchspielen in 5 Curien, und wer seine Wohnung aus einem Kirchspiele in ein anderes verlegt, verändert damit, der Regel nach, auch seinen Sitz im Bürger-Convente. Da nun einige Mitglieder der Neuner-Commission in letzter Zeit ihre Wohnung aus einem Kirchspiele in ein anderes verlegt haben, so stellt E. E. Rath den Antrag, daß solchen ausnahmsweise und nach Analogie anderer, in den Grundgesetzen statuirter Fälle erlaubt werden möge, in ihren bisherigen Curien zu verbleiben. Zugleich wird die Gelegenheit benutzt, in der Motivirung des Vorschlags die Mittheilung zu machen, daß man bald so weit zu sein hoffe, das „Staatsgrundgesetz" einzuführen, während einige unbestimmt gehaltene Sätze schließen lassen, daß man die Absicht hat, in den [illegible] wegen der sogenannten organischen und Uebergangs-Gesetze das Collegium der Oberalten und der Sechziger zu übergehen. Daß der Antrag abgeschlagen werden sollte, ist, bei der anscheinenden Gleichgültigkeit des Gegenstandes an sich, nicht zu erwarten, um so mehr, da der Convent wegen des alle kleineren Geschäftsleute in Anspruch nehmenden Weihnachtsfestes wenig besucht sein wird, und wenn selbst eine besondere Demonstration, für welche bereits im Stillen geworben wird, auch nicht zu Stande kommen sollte, so wird man doch schon die simple Annahme der Vorschläge als eine erneuerte Aeußerung zu Gunsten des Umsturzes der Grundgesetze ausbeuten. Wer städtisches öffentliches Leben kennt, wird die Schwierigkeiten zu würdigen wissen, die es hat, in der Vertheidigung der rechtmäßigen Ordnung um des gemeinen Besten willen sich nicht durch die Kleinlichkeit der Verhältnisse und die dabei vorherrschenden Jämmerlichkeiten entmuthigen zu lassen. — Die gegen das intendirte „Staatsgrundgesetz" protestirenden Bürger haben sich, von der übel unterrichteten Obrigkeit an die besser zu unterrichtende appellirend, noch einmal an den Rath gewendet und um Bestellung eines anderen Referenten gebeten, und zwar eines solchen, von welchem E. E. Rath Ursache habe vorauszusehen, daß er sein Referat nicht von einem willkürlich angenommenen, sondern vom Standpunkte des vom Rathe geleisteten Eides aus abfassen werde.

Altona, 13. Dec. (H. C.) Mit dem heutigen Morgenzuge sind etwa hundert Mann von Rendsburg eingetroffen, welche in Folge des Abberufungs-Erlasses der preußischen Regierung die schleswig-holsteinische Armee verlassen haben.

Ausland.

Herr Guizot hat es sich stets sehr leicht gemacht, die Geschicke und die Sünden Frankreichs zu behandeln, indem er überall einen Haupt-Halter und einen Hauptsünder, seine eigene Person, außer Ansatz ließ. So bei Beurtheilung der Juli-Revolution, welche er — wohl nicht ohne Rücksicht auf seine Mitwirkung — die ruhmvollste und gemäßigtste aller Revolutionen zu nennen beliebt; so in seiner neuesten Brochure über die Februar-Revolution. Wir lesen dort:

„Ich will mich nicht über die Februarrevolution auslassen: mir gebührt es nicht, heute von derselben zu sprechen. Aber ich kann nicht glauben, und kein Franzose wird sich zu dem Glauben entschließen, daß darin die endliche Lösung der ruhmvollen Geschichte Frankreichs gegeben sei. Es entspricht der verwegenen Neigung meines Vaterlandes, sich in unabsehbare und unerhörte Versuche zu stürzen, gleichviel von welchem Punkt und auf welche Gefahr: man möchte glauben, es [illegible] sich als das große Laboratorium der menschlichen Civilisation. Aber wie sich dasselbe schnell hinauswagt, so besinnt es sich auch schnell zur Umkehr, wenn es merkt, daß es auf Irrwegen oder auf abschüssigen Bahnen ist. Bereits hat es unter dem Schutz eines großen Namens wieder Halt gemacht; aber ein heilsamer Halt ist noch nicht das Heil selbst. Es genügt nicht, daß Frankreich nicht in den Abgrund stürze: der Abgrund selbst muß geschlossen werden, und Frankreich muß sich wieder erheben."

Hier ist kein Wort von Sünde und Buße, und doch will es uns bedünken, daß Niemand mehr Beruf hat, die Sünden der Februar-Revolution zu bekennen, als der Mann, welcher in so reichem Maaße daran Theil genommen. „Verwegene Neigung seines Vaterlandes," — klingt dies nicht fast wie ein zärtliches Compliment, und „wie sich dasselbe schnell hinaus wagt, so besinnt es sich auch schnell zur Umkehr", jetzt seit einem halben Jahrhundert, wo es mit jedem Jahre tiefer in den Schlamm seiner „ruhmvollen Geschichte" versunken. O über das unglückliche Land, dessen größte Staatsmänner entweder Blinde oder Heuchler sind!

Frankreich.

** **Paris**, 12. December. [Das Versöhnungsministerium des Herrn von Falloux; das Wuchergesetz des Herrn von Saint-Priest an die Commission zurück; der Proceß Lesurque; Vermischtes.] Die kurze Aufregung über den Commissionsbericht Montalemberts, der die Herren der Majorität ebenso geschüttelt hat, als die Bürger-Minorität, hat sich wieder etwas gelegt, und ist die platte Ruhe der letzten Tage äußerlich wieder hergestellt. Trotz dieses Anscheins von Ruhe ist die geheime Thätigkeit desto größer. Herr von Falloux tritt immer bedeutungsvoller an der Spitze der Legitimistenpartei hervor und sein Einfluß reißt selbst föderische Gemüther mit sich fort. Herr von Falloux hält den Augenblick der dritten Restauration noch nicht für gekommen, aber er will seine Partei schon jetzt in Besitz der Macht setzen, die sie als Partei beanspruchen kann: man geht also mit Einsetzung eines „Versöhnungsministeriums" um. Das Versöhnungsministerium heißt: Falloux-Guizot. Man will mich versichern, die Burggrafen seien sämmtlich mit diesem Fallouxschen Plane einverstanden, ich zweifele nicht daran, denn Falloux ist viel zu klug, um eine solche Affaire ohne diese Bundesgenossen zu übernehmen. Der Präsident kennt natürlich die Pläne Falloux's und gegen ihn und Guizot soll die Stelle in der Festrede, in der die Contrerevolution getadelt wird, gerichtet sein. Der gestrige Empfang im Elysée-Bourbon zeigte eine fast ganz aus Ausländern bestehende Gesellschaft und einen höchst mürrischen Wirth, der Präsident bemerkte mit unverhehltem Verdruß, daß selbst seine besten Freunde allein im Elysée-Bourbon erscheinen, aber immer vergessen, ihre Frauen und Töchter mitzubringen, was natürlich die Salons ihres schönsten Schmucks beraubt, aber in Anbetracht des Umstandes, daß der Präsident nicht verheirathet ist, und der Stellung der Miß Hamilton doch erklärlich genug ist. Die gesetzgebende Versammlung beschäftigte sich in ihren beiden letzten Sitzungen unter dem Vorsitz von Denys Benoist von Azy mit dem Wuchergesetz des Grafen von Saint-Priest. Die parlamentarischen Menschen sind sehr glücklich über diese Debatte, weil sie ohne Persönlichkeiten und ohne Parteileidenschaft geführt worden. Gegen das Gesetz sprachen Leon Faucher und Odilon-Barrot, der jetzt eine Seltenheit auf der Tribüne geworden ist. Der erste Artikel des Gesetzes wurde mit 366 Stimmen gegen 293 verworfen. Graf von Saint-Priest sah sich geschlagen, aber nicht besiegt, er zog das Gesetz zurück und gab es an die Commission behufs einer neuen Bearbeitung zurück. Die „legale Corruption", wie ein witziger Legitimist die Verschleuderung des Ehrenlegionsordens nennt, dauert fort, über sechshundert Ernennungen sind innerhalb 3 Tagen erfolgt und schleuderte Louis Philipp einst nur mit dem rothen Bande des Chevaliers, so wirft der Präsident mit der Rosette des Offiziers und dem Halsbande des Commandeurs ebenso freigebig um sich. Auf Antrag der Madame Virginie Lesurque und ihrer Kinder hat sich Herr v. Laboulie als Berichterstatter der betreffenden Commission der Nationalversammlung an den Justizminister gewendet und nochmals die Revision des Prozeß Lesurque verlangt. Der Justizminister ist dem Ansinnen sofort nachgekommen und hat die Akten eingefordert. Man erinnert sich, daß Lesurque durch ein Geschwornengericht wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt wurde, daß seine volle Unschuld wenige Tage nach seiner Hinrichtung ans Licht kam, daß es aber nicht möglich war, den Wahrspruch der Geschworenen umzustoßen und dem Hingerichteten die Ehre, und seiner Familie sein Vermögen zu restituiren. Gleiche Anträge hatte die Wittwe Lesurque nach der Restauration und nach der Julirevolution gestellt.

Changarnier begab sich heute Morgen zu Fuß nach dem Elysée, wo er eine lange Conferenz mit dem Präsidenten hatte. Es folgten ihm, wie dies jetzt immer der Fall ist, zwei Polizei-Agenten in Civilkleidung. Auf dem Balle im Stadthause bemerkte man allgemein, daß L. Napoleon sich sehr freundschaftlich mit Changarnier unterhielt und ihm beim Abschiednehmen die Hand gab.

Ein Decret des Präsidenten der Republik schafft zwei Ehrentitel für das Unterrichtswesen: den eines Offiziers der Akademie, dem als Abzeichen eine blau und weiß gestickte Palme entspricht, und den eines Offiziers des öffentlichen Unterrichts, dem eine silberne Palme entspricht. Die Titel-, Uniform- und Ordens-Sucht der Franzosen ist wirklich außerordentlich groß.

Es wird nicht ohne Interesse, aber auch nicht überraschend für Ihre Leser sein, zu erfahren, daß Monseigneur Sibour, der Erzbischof von Paris, durchaus nicht mit dem Berichte Montalemberts zufrieden sei. Der Erzbischof fürchtet nur schädliche Folgen für die Religion von dem angestrebten Gesetzvorschlage, und dieser würde durchaus nicht dem beabsichtigten Zwecke entsprechen. Msr. Sibour unterhielt sich während des vorgestrigen Bankets im „Hotel de ville" sehr lebhaft mit dem Präsidenten der National-Versammlung und den Generalen Bedeau und Changarnier über diesen Gegenstand. Dupin meinte, daß trotz der warmen Aufnahme, den der Bericht bei der Majorität gefunden, der fragliche Gesetzvorschlag doch noch nicht als angenommen betrachtet werden könne.

Das Portefeuille der Bank hat sich in der letzten Woche um 6 Millionen auf 129 Millionen verringert, was bei der Nähe des Jahresschlusses auffällt, der Baarvorrath ist dagegen um $2\frac{1}{2}$ Millionen gestiegen, während der Notenumlauf um 3 Millionen auf 488 Millionen abgenommen hat; das Guthaben des Schatzes hat sich um $9\frac{1}{2}$ Millionen auf 73 Millionen erhöht.

Der König der Belgier soll sich seit gestern incognito in Paris befinden. — Es geht hier das Gerücht Sultan Abdul Medschid habe dem General Cavaignac den Oberbefehl über die türkische Land- und Seemacht angetragen, was jedoch wenig Glauben findet.

Der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, hat dem Präsidenten der Republik die Antwort seines Königs auf das Abberufungs-Schreiben von Persigny's übergeben. Poujade, der französische Vertreter in den Donau-Fürstenthümern, ist vom Präsidenten der Republik in einer besonderen Audienz empfangen worden.

Großbritannien.

||| **Windsor**, 12. Dez. [Cour; Cabinetsrath; das Parlament für den 4. Februar berufen.] Gestern war große Cour bei Ihrer Majestät der Königin im Schloß. Viscount Palmerston präsentirte J. M. den bev. Minister des Königs von Griechenland, Herrn Tricopis; dann hatte der sehr ehrenwerthe Richard Lalor Sheil die Ehre, die Hand J. M. zu küssen und sich bei seiner Abreise nach Florenz zu empfehlen. Dann überbrachte der Herzog Richmond sieben Adressen mit zahlreichen Unterschriften gegen die „papal agression". Darauf hatte Ritter Ponsonby die Ehre, die Hand J. M. zu küssen. Nach der Cour hatten die Lords Marquis von Landsdowne und John Russell eine Privataudienz bei Ihrer Majestät. In dem darauf folgenden Cabinetsrath wurde die Vertagung des Parlamentes vom 17. Dezember 1850 bis zum 4. Februar 1851 beschlossen und das Parlament für diesen Tag berufen. Nach den Geschäften wurde den Ministern und den Fremden ein warmes Frühstück verabreicht.

Auch die Frauen von Windsor haben der Königin eine antipäpstliche Adresse überreicht, worin sie sagen: „Keine Sprache kann den Dank unserer Herzen für die Atmosphäre hoher und geehrter Reinheit erschöpfend ausdrücken, mit der Ihre Majestät den Hof umgeben haben, und den Königlichen Glanz, den Ihrer Majestät Beispiel über den mütterlichen Beruf und die anderen häuslichen Pflichterfüllungen unseres Geschlechts verbreitet hat. Unter gewöhnlichen Umständen wären wir vor der Oeffentlichkeit einer solchen Adresse zurückgeschreckt, aber in einer Krisis wie die gegenwärtige können wir nicht umhin, unsere Stimme mit der unserer Väter, Gatten und Brüder zu vereinigen. Wir hören, daß das kanonische Gesetz der römischen Kirche unter apostolischen Vikaren unanwendbar ist, aber unter einer bischöflich-römischen Hierarchie in volle Kraft tritt, und daß den römischen Bischöfen die unausweichliche Pflicht obliegt, durch ihre Priester die Uebung der heimlichen Ohrenbeichte so vielen Engländern als möglich aufzudrängen. Der Gedanke der bloßen Möglichkeit, uns oder unseren Kindern je diesen Brauch aufzudrängen, erfüllt uns mit instinktmäßigem Abscheu. Und darum flehen wir Ew. Allergnädigste Majestät an, kraft Ihrer Königlichen und constitutionellen Prärogative die äußersten Mittel anzuwenden, um dieses glückliche Land vor den unerträglichen Mißbräuchen der päpstlichen Hierarchie zu bewahren."

Italien.

Turin, 7. December. Dieser Tage haben zwei neue auf die Vorgänge des italien. Aufstandes in den Jahren 1848—1849 bezügliche Broschüren die Presse verlassen. In allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung hat diese neue Erscheinung einen sehr merklichen Eindruck hervorgebracht. In der einen beschreibt Michele Mannoci im Allgemeinen seine Theilnahme an der Regierung der römischen Republik, und im besonderen wie er in Civitavecchia die oberste Leitung der Angelegenheiten dieser Stadt geführt und welchen Einfluß sein Wirken auf die Verhältnisse in Rom ausgeübt. Dann bespricht er die franz. Intervention im Kirchenstaate und deren Rückwirkung auf die italien. Halbinsel. Das Werk ist bei Luigi Arnaldi in Turin erschienen und führt den Titel: „Il mio Governo in Civitavecchia e l'intervento Francese" in 8. S. 225. Im andern Werke: „La prima epoca della Rivoluzione veneziana reminiscenze di Augusto Giustinian" in 8. S. 200 bei Pomba u. Comp., werden Leute und Zustände der Provinz Venedig vom Frieden bei Campoformio bis zum Märzmonat 1848 mit wahrhaft republikanischem Feuer auseinandergesetzt, und dann wird der Aufstand selbst nebst vielen besonderen Vorfällen während der ersten Periode der vermeinten Volksherrschaft bis zum 22. März beschrieben.

Turin, Mittwoch, 11. December. (T. C.-Bur.) Gestern ward ein Gesetzvorschlag, die Converstirung mehrerer Gattungen der Staatsschuld betreffend, vom Senate genehmigt, sodann wurden noch einige vom Ausschusse amendirte Paragraphen des Sicherheitsgesetzes angenommen. In der Deputirtenkammer ward ein Gesetzvorschlag über die Pflege von Wahnsinnigen discutirt. (Die geehrte Versammlung scheint sich jetzt vorzugsweise mit innern Angelegenheiten zu beschäftigen.)

Spanien.

Madrid, 7. December. (Kammer.) In der gestrigen Deputirtensitzung verlangte General Prim von der Regierung Erläuterungen über den Rücktritt des Finanzministers Bravo Murillo. Narvaez erklärte, daß Murillo aus Gesundheitsrücksichten, nicht aber wegen Zerwürfnisses mit seinen Collegen seinen Posten niedergelegt habe, die eben so sehr auf Ersparnisse bedacht seien, als er. Die Regierung beabsichtige übrigens keine Erhöhung der Steuern; die Verbindlichkeiten des Staates werde man eben so pünktlich erfüllen, als wenn Murillo nicht ausgeschieden wäre; wenn das Ministerium seine Verpflichtungen nicht erfüllen könnte, so würde es insgesammt zurücktreten. Zum Schluß versicherte Narvaez, daß er eben so sehr für strenge Sparsamkeit sei, als irgend Jemand. Bei Abgang der Post nahm Bravo Murillo das Wort, um über die Finanzlage Aufschlüsse zu geben.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. December. Das Gesetz über die in Folge des Kriegssteuergesetzes vom 15. Mai 1850 ausgestellten Creditscheine, welches den Finanzminister zur Ausgabe der bisher noch nicht in Umlauf gesetzten 2 Millionen Reichsbankthaler-Scheine ermächtigt, ist unterm ehegestrigen Datum, vom König unterzeichnet, veröffentlicht.

Das Dampfschiff „Hertha" ist bestimmt, die Post zwischen Warnemünde und Gjedserodde zu besorgen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. Dezember 1850.

— **Fremdenverkehr. British Hotel.** (Angek.) Se. Durchl. der Prinz v. Löwenstein-Wertheim aus Gotha; v. [illegible] aus Petersburg; Robert, Rittergutsbesitzer, aus Templin; Baron v. Dincklage und Baron v. Wolff aus Petersburg; Fabrikant Schulze aus Nordhausen.

Hotel des Princes. (Angek.) Graf [illegible] und Graf Moltke, großh. mecklenb. Ober-Stallmeister, aus Neustrelitz; Baron v. Wilke aus Torgau; v. Wallenborf aus Neustrelitz; v. Jagow, Major a. D., aus Dalmin; v. Oertzen aus Lübbersdorf; v. Voß aus [illegible]; v. Olfen aus Pinnow; v. Holzendorf aus Stettin.

(Angek. Fremde.) v. Prittwitz, Geh. Postrath, aus Schwerin; v. [illegible], Rittergutsbesitzer, aus Belzig; Hertel, Direktor der schlesischen [illegible]-Gesellschaft, aus Breslau; Kayser, Major im Generalstab, aus Coblenz; Graf Krasinski aus Warschau; Graf v. Hardenberg, Oberstlieut. a. D., aus Hardenberg; v. Sothe, Rittergutsbesitzer, aus [illegible]; Baron v. Pfuhl, Rittergutsbesitzer, aus Wolfshagen; v. [illegible], Rittergutsbesitzer, aus Jauer; Baron v. Geldern aus Langensalza; Baron v. Geldern aus Plattenburg; v. Voß, k. Kreisdeichrichter, aus Cüstrin; [illegible], Kommerzienrath und Rittmeister a. D., aus Königsberg i. Pr.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 14ten: 2 Uhr, nach Potsdam: General-Lieutenant v. Schreckenstein; General-Major v. Bonin (zurück 7½ Uhr); General-Adjutant, General-Lieutenant v. Gerlach. Um 2½ Uhr, von Potsdam: Oberst-Lieutenant v. Schöler. Um 5½ Uhr von Potsdam: General-Adjutant, General-Lieutenant v. Neumann.

Am 15ten: Um 2 Uhr, nach Potsdam: Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz und Prinzessin Karl, Prinzessin Anna, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg; Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz. — Um 4 und 10 Uhr trafen eine große Anzahl Wehrmänner vom 2ten Aufgebot aus Magdeburg hier ein. — Die Höchsten Herrschaften kehrten um 5½ Uhr, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen um 11 Uhr von Potsdam zurück.

Den 16ten: Se. Maj. der König trafen um 8½ Uhr hier ein, [illegible]

[illegible]

№ 293.

Dioramas portatifs

mit vortrefflichen Bildern und überraschend schönen Verwandlungen, zu 1½, 2½, 3½ und 7 Thlrn.; die grösseren Instrumente, als: Camera obscura, zum Zeichnen nach der Natur eingerichtet, erhöhen den Preis um 2 Thlr.

Barometer und Thermometer

in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 1 Thlr.

Reisszeuge,

vortrefflich zum Schulgebrauch, von 1½ bis 4 Thlr.

Theatergläser und Lorgnetten

in anerkannt bester Güte von 1 Thlr. bis 50 Thlr., so wie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen mit den feinsten Krystall- und Brasilianischen Kieselgläsern, achromatischer Fernröhre und Mikroskope und einer grossen Menge anderer nützlicher Gegenstände, welche anzuführen der Raum nicht gestattet, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publikums, und garantirt sowohl für reelle Arbeit, als es auch den Umtausch nicht passender Sachen nach dem Feste gern gestattet, das Magazin math. und opt. Instrumente von

C. Lüttig, Poststrasse No. 11. in Berlin.

Mein sehr reichhaltiges Lager in Galanterie-, Kunst- und Luxus-Gegenständen, als: Bronze-Standuhren und Gruppen, Lampen, Kronleuchter, Kandelaber, schöne Bronze und Porzellane, so wie Marmor-Arbeiten, Schreibzeuge und Mappen, Necessaires, Petschafte, Stöcke, Fächer &c. &c. und viele andere Waaren, sind durch meinen persönlichen Einkauf in England und Frankreich mit den vorzüglichsten Neuheiten vermehrt und [illegible], so wie die Preise aufs Billigste angesetzt.

Otto Becker,

Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

Charlottenstraße Nr. 51.

!! Farentholdes !!
! Cigarren !

Unter dieser Benennung habe ich nachstehend 2 Sorten Cigarren, nach meiner und des Fabrikanten Ueberzeugung, von den besten amerikanischen Tabacken anfertigen lassen, als:

La Victoria (Farentholdes) à 12 Thlr. pro Mille.

La Gloria (Farentholdes) à 16 Thlr. pro Mille,

in Amarillo-, Claro- und Maduro-Farben, elegant verpackt in ¼ und 1/10 Kisten. Proben von 25 Stück stehen à 9 Sgr. und 12 Sgr. und per Dutzend à 5 und 6 Sgr. zu Diensten.

Diese beiden Gattungen Cigarren werden sich eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben, indem selbige bei feiner Mittelstärke, von schönster Tabacksqualität, höchst sauber und reinlich angefertigt worden sind, und übertreffen bestimmt Alles, was ich bisher für diesen Preis nur zu liefern im Stande war.

Jede Kiste dieser Cigarren ist mit dem Brandstempel FARENTHOLDES versehen und vorläufig nur aus meinen beiden Handlungen zu beziehen.

F. W. Farenthold,
Cigarren-Importeur.
Erstes Lager Leipzigerstr. 35.
Zweites Lager Brüderstrasse 4.

Weißleinene Taschentücher mit eleganten Batistkanten, u. couleurte, den seidenen sehr ähnlich, empfiehlt Albert Dornblatt, Brüderstraße 3., nahe dem Schloßplatz.

Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

— Zum bevorstehenden Feste empfehle ich alle Sorten guter Conditorwaaren; auch mache ich auf meine ausgezeichnete [illegible] aller Art aufmerksam.

Um zahlreiche Bestellungen bittet ergebenst

Otto Voß, Anhalt- und Wilhelmstr.-Ecke.

Tischdecken,

bedruckte, in rein wollenem Cachemire, kleiner Mängel halber unter dem Fabrikpreis, halbwollene und andere Tischdecken sehr billig.

Sämmtliche Mousseline de laine-Roben hat ebenfalls im Preise herabgesetzt

das zweite Lager von W. Rogge u. Cp.
am Schloßplatz.

Palmen.

Große Pflanzen-Ausstellung der verschiedensten großartigsten tropischen Blattpflanzen, zur bequemen Uebersicht alles in Klassen und dem Preise nach geordnet; sämmtliche Gewächse in der Ausst. [illegible] u. d. Preise aufs Niedrigste gestellt. Auch ist von jetzt ab die geehrte Palme (angenommener Name), richtig Cycas, das Stück von 1 Thlr. an u. s. w. abzulassen. Musa cavendishi, gr. u. kl., Expl. à 1 Thlr. Musa bacca, rosacea, ornata von 1 Thlr. an. Palmen von 10 Sgr. an bis 10 Thlr. &c., worunter sich allein 6 Sorten Fächerpalmen und eine ganz seltene Cocos-Palme befinden. Gummib. von 15 Sgr. bis 4 Thlr. Maranthen 10 Sgr. Trop. Pfl. von 5 Sgr. an. Unter den hier genannten Blattpflanzen befinden sich ordentliche Bäume von 6—7 Fuß Höhe, Blätter von 4 Fuß Länge, 1 Fuß Breite, zu großartigen Weihnachtsgeschenken für Damen als Weihnachtsbäume auf Tische u. s. w. sich eignend. Zur Bequemlichkeit der Besuchenden haben wir im Vorderhause Belle-Etage ein Lokal von 4 Zimmern dazu eingerichtet; auch ist selbiges Abends bis 9 Uhr erleuchtet. Wir laden das geehrte Publikum hierdurch ergebenst ein und hoffen, daß bei dem großartigen Anblick Jeder zufrieden gestellt sein wird.

Gorpe & Hensel, Kunstgärtner, Belleallianceplatz Nr. 8.

Literarische Anzeige der Besserschen Buchhandlung (Wilh. Hertz) in Berlin,

Behrenstraße Nr. 44.

Auswahl von Büchern

aus dem Verlage von S. G. Liesching in Stuttgart, welche sich vorzugsweise zu Geschenken, sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, eignen. Fortwährend zu erhalten durch alle Buchhandlungen in und außer Deutschland: —

Prachtausgabe des Neuen Testaments und der Psalmen.

570 Seiten in Hoch-4. auf Kupferdruckpap. Mit vielen künstlerischen Beigaben. Ausgabe mit gemaltem Widmungsblatt und reicher Einbandvergoldung, in Saffian mit Goldschnitt gebunden 6 Thlr. oder fl. 10. 30 kr.

Martin Luther's geistliche Lieder

mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchlichen Singweisen herausgegeben von Philipp Wackernagel. Mit Randzeichnungen von Gustav König.

Kl. Quart. 31 Bogen feinstes Velin. Geh. 2 Thlr. 10 Sgr. oder fl. 3. 48 kr.
Pracht-Ausgabe, in ächt Maroquin mit reichen Goldverzierungen und Goldschnitt gebunden 3 Thlr. 6 Sgr. oder fl. 5. 24 kr.

Wilhelm Löhe,

Evangelien-Postille für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres.

In zwei Theilen. Winter- und Sommer-Postille.
Quart. 71 Bogen Druckpapier. Geheftet 1 Thlr. 18 Sgr. oder fl. 2. 24 kr.
Vollständig in einem Band, in halb Leinwand mit Goldschnitt und Verzierungen gebunden 1 Thlr. 28 Sgr. oder fl. 3.

Sammlung geistlicher Lieder. Nebst einem Anhang von Gebeten.

(Herausgeber: Karl von Raumer.)
Zweite, vermehrte Auflage.
Auf Druckpapier, geheftet — 25 Sgr. oder fl. 1. 20 kr. Auf feinem Velinpapier, cartonirt 1 Thlr. 15 Sgr. oder fl. 2. 24 kr.
In Saffian gebunden, mit Goldschnitt und Verzierungen 2 Thlr. 5 Sgr. oder fl. 3. 36 kr.

Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus.

Aus dem Lateinischen übertragen von Georg Rapp.
Zweite durchgesehene Auflage.
18 Bogen in Oktav auf Velinpapier. Sauber geheftet.
Preis 24 Sgr. oder fl. 1. 20 kr.

Paulus Gerhardts geistliche Lieder

getreu nach der bei seinen Lebzeiten erschienenen Ausgabe wieder abgedruckt.
(Herausgegeben von Dr. Philipp Wackernagel.)
Zweite Auflage.
16 Bogen in Oktav. Auf Druckvelin, geheftet 40 kr. oder 12 Sgr. — Auf Velinpapier, geheftet fl. 1. 12 kr. oder 20 Sgr. — In Saffianband mit Goldschnitt und Verzierungen 1½ Thlr. oder fl. 2. 15 kr.

Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche,

deutsch und lateinisch.
Neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe,
mit den sächsischen Visitations-Artikeln, abweichenden Lesarten, historischen Einleitungen und Registern.
Besorgt von J. T. Müller.
Vollständig in Einem Bande. 79 Bogen in größtem Oktav-Format auf Velinpapier. In Umschlag geheftet.
Preis 3½ Thlr. oder fl. 6.

Ich empfehle zu Festgeschenken mein großes Lager von wissenschaftlichen, belletristischen und erbaulichen Schriften, und halte alle von andern Buchhändlern angekündigten Werke vorräthig.

Im Verlage der Unterzeichneten erschienen folgende zu Weihnachtsgeschenken empfehlenswerthe Tänze:

Miles, M.	À révoir Polka. Op. 7. 5 Sgr.
—	Sylphidenpolka. Op. 8. 5 Sgr.
—	Constitutionsquadrille. 10 Sgr.
—	Quadr. über die lustigen Weiber von Windsor. 10 Sgr.
Friedel, M.	Petersburger Polka. 7½ Sgr.
Gungl, Jos.	Reussenlieder, Klänge von Delavare. Narragansett-Walzer. à 15 Sgr.
—	Inaugurations-Quadrille. 10 Sgr.
Graziani, M.	Johanna Valser. 12½ Sgr.
—	Wrangel-Marsch. 5 Sgr.
Löhrcke.	Sirenenpolka. 7½ Sgr.
—	Stettiner Polka. 5 Sgr.
Leutner.	Mars Rufe Galopp. 7½ Sgr.
—	Gertrud-Polka. 5 Sgr.
—	Diana-Quadrille. 10 Sgr.
Lieder.	Signal-Galopp. 7½ Sgr.
Lorenz.	Casino-Klänge. 20 Sgr.
Ballet aus v. Flotow's Sophia-Catharina.	20 Sgr.
— Balfe's Quintette.	15 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock

(G. Bock), Königl. Hof-Musik-Handl.

Berlin, Jägerstr. 42. — Breslau, Schweidnitzerstr. 8. — Stettin, Schulzenstr. 340.

Bei **G. Reimer** in Berlin, Wilhelmsstraße 73, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutscher Musen-Almanach für das Jahr 1851. Herausgeg. von O. F. Gruppe. Eleg. geb. m. Goldschn. 1 Thlr. 15 Sgr.

Shakespeare's dramatische Werke. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. Neue (Miniatur-) Ausgabe in 12 Bänden mit Stahlstichen. 1r bis 5r Band. à 10 Sgr.

F. Kaiser, der Sternenhimmel. Nach der zweiten holländischen Auflage übersetzt von F. Schlegel. Mit einem Vorwort von J. F. Encke. Geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

Fr. Lange, Geschichten aus dem Herodot. Ein Lesebuch. Zweite Auflage. Geh. 22½ Sgr.

T. Lucretii Cari de rerum natura libri sex. Carolus Lachmannus recensuit et emendavit. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

C. Lachmanni in T. Lucretii Cari de rerum natura libros commentarius. Geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

G. Schweder, die Bedeutung der evangelischen Kirchenfrage in Preußen. Vom geschichtl. Standpunkte aus betrachtet. Geh. 15 Sgr.

E. Ranke, kritische Zusammenstellung der innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands eingeführten neuen Pericopenkreise, mit einer Abhandlung über Mabillons gallikanisches Lectionar als Einleitung. Geh. 1 Thlr.

Philipp August, König von Frankreich. Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Geh. 25 Sgr.

Das weltberühmte Londoner

Industrie-Ausstellungs-Gebäude

in angemessener Grösse, ca. 8 Zoll hoch und 12 Zoll lang, sauber lithographirt, ist erschienen bei Georg E. Rey, Hamburg p. Stück 3 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von Partien den üblichen Rabatt.

Aufträge werden gegen Franco-Einsendung des Betrags oder gegen Vorschuss-Nachnahme prompt effectuirt.

Deutsche Reform,

politische Zeitung für das constitutionelle Deutschland,

vierteljährlich 1 thlr. 7½ sgr.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement auf diese täglich erscheinende Zeitung, die jeden Abend bereits mit den Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzügen versandt wird. Alle Postämter nehmen Bestellungen an; der Preis für das Quartal beträgt

für Berlin 1 Thlr. 7½ Sgr. (mit Bringerlohn 1 Thlr. 15 Sgr.),

für ganz Preußen 1 Thlr. 17½ Sgr. (Porto eingeschlossen.)

In den übrigen durch die Postconvention verbundenen deutschen Staaten beträgt der Preis 1 Thlr. 27 Sgr.

Die Deutsche Reform vertritt die Grundsätze einer conservativen Politik auf dem Boden der bestehenden Verfassung und macht sich besonders die Vertheidigung des Regierungs-Systems zur Aufgabe, welches seit dem November 1848 die Entwickelung der öffentlichen Freiheit mit den Erfordernissen einer kräftigen Regierung zu verbinden, und für Deutschland, wie für Preußen, den Weg einer heilbringenden Neugestaltung anzubahnen gewußt hat.

Unser Blatt ist durch die besten Quellen in den Stand gesetzt, sichere und genaue Nachrichten aus allen Theilen der Verwaltung zu geben und bringt täglich telegraphische Mittheilungen über wichtige Ereignisse in allen Theilen der Monarchie und von auswärts.

Wir haben, um die Verbreitung des Blattes in weitere Kreise zu befördern, den Preis bedeutend vermindert und machen das Publikum hierauf, die Gewerbe- und Handelswelt aber noch besonders auf den „Anzeiger der Deutschen Reform" aufmerksam, welcher bei der großen Beachtung, die diesem Blatte in neuester Zeit sich zugewendet hat, den Annoncen eine große Verbreitung sichert. Herr Heinrich Hübner in Leipzig nimmt Inserate für uns an.

Berlin, December 1850.

Werthvolles Festgeschenk.

J. E. Bode's Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels.

Zehnte verbesserte Auflage.
Herausgegeben von Dr. C. Bremiker.
Mit 3 Kupfertafeln und einer allgemeinen Himmelskarte nebst transparentem Horizont.
Preis 3½ Thlr.

Der würdige Verfasser sagt in der Vorrede zu der von ihm selbst noch besorgten 9. Ausgabe dieses anerkannt vortrefflichen Buches: „Ich übergebe und widme es allen denjenigen, welche für die großen Werke Gottes am Himmel noch einiges Gefühl haben, und zu edel denken, um ihre Wißbegierde und Kenntnisse blos auf dasjenige einzuschränken, was auf irdische Bequemlichkeiten die nächste Beziehung hat, mit dem Wunsche, daß dieselben bei der Betrachtung der himmlischen Pracht des Firmaments auf die Größe und vortreffliche Einrichtung des Weltgebäudes mögen geführt werden, und versichere im Voraus, daß Keinen die darauf verwendete Mühe gereuen wird."

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. Nr. 13.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser wohl versehenes Bücher-Lager aus allen Zweigen der Wissenschaften, sowohl für Erwachsene als auch für die Jugend jeden Alters.

Wir haben uns bemüht, die billigsten Preise zu stellen, und können etwa nicht Vorräthiges auf das Schleunigste beschaffen.

Gleichzeitig erlauben wir uns zu bemerken, daß alle von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen auch durch uns zu beziehen sind.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin,
Brüderstraße Nr. 13.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Th. Körner's sämmtliche Werke.

Im Auftrag der Mutter des Dichters herausgegeben von K. Streckfuß.
Dritte rechtmäßige Gesammtausgabe in 4 Bänden.
Auf Velinpapier, mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.
Geheftet. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Pracht-Ausgabe von

Th. Körner's Werken in Einem Bande.

Auf Velinpapier, mit dem Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.
Vierte rechtmäßige Ausgabe.
Geheftet. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Th. Körner's Leyer und Schwert.

Achte rechtmäßige, mit dem Bildnisse des Dichters vermehrte Ausgabe in Taschenformat.
In elegantem Einbande mit Goldschnitt und allegorischer Deckelverzierung in Golddruck. 1 Thlr.

Calderon's Schauspiele

übersetzt von J. D. Gries.
Zweite durchgesehene Ausgabe in Taschenformat.
9 Bände auf Velinpapier, mit dem Bildnisse Calderon's.
In farbigem Umschlag geh. Preis 6½ Thlr.

Justus Möser's sämmtliche Werke.

Neu geordnet und aus dem Nachlaß desselben gemehrt durch B. R. Abeken.
Mit einer Abbildung von Mösers Denkmal und einem Facsimile seiner Handschrift.
10 Theile. Geh. Preis 8½ Thlr.

Nicolaische Buchhandl. in Berlin, Brüderstraße Nr. 13.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.

In der **Nicolaischen** Buchhandlung in Berlin, **Brüder-Straße Nr. 13.,** ist erschienen:

Paul Gerhard's geistliche Andachten

in hundert und zwanzig Liedern.
Nach der ersten durch Joh. Georg Ebeling besorgten Ausgabe mit Anmerkungen, einer geschichtlichen Einleitung und Urkunden herausgegeben von **Otto Schulz,** Provinzial-Schulrathe.
Mit dem Bildniß Paul Gerhardt's und einem Facsimile seiner Handschrift.
Sauber gebunden.
Herabgesetzter Preis 1⅓ Thlr.

Werthvolles Festgeschenk.

Millin's mythologische Gallerie.

Eine Sammlung von mehr als 750 antiken Denkmälern, Statuen, geschnittenen Steinen, Münzen und Gemälden, auf den 191 Original-Kupferblättern der französischen Ausgabe.
Dritte Ausgabe.
(1 Band Text und 1 Band Kupfer). Auf Velinpapier, sauber gebunden.
Preis 10 Thaler.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin, Brüderstrasse Nr. 13.

Friedrichsstraße Nr. 79. eine Treppe hoch.
Damen-Mäntel und Bournousse.

Visites und Mantillen, als Weihnachtsgeschenke sich eignend,

von allerfeinsten bis zu geringsten Sorten empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

das Erste Berliner Damen-Garderobe-Magazin der vereinigten Damenschneider,

Friedrichsstraße Nr. 79. eine Treppe hoch.

NB. Bestellungen auf obige Gegenstände, so wie auf Kleider u. s. w., wozu die geehrten Damen die Stoffe liefern, werden stets angenommen.

Ecke der französischen Straße.

Ecke der französischen Straße.

Reisszeuge, Theater-Perspective, Barometer, Thermometer, Fernröhre, Brillen und Lorgnetten

empfiehlt in der reichhaltigsten Auswahl zu den billigsten Preisen

C. Lewert,
Königl. Hof-Mechaniker,
Brüderstrasse 14.

Walter's Conditorei, Molkenmarkt 4,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Liqueur-, Chocoladen-, Conserve- und Marzipan-Figuren, Königsberger Marzipan, Honig- und Zuckerkuchen, französischen Gewürzkuchen, Schaumconfect, allen Sorten Melange, überhaupt alle in ihr Fach schlagende Artikel in bester Qualität zu möglichst billigen Preisen.

---

und erzählt, daß selbiger Herr Riedel seine Philippika habe drucken lassen. „Da sie aber selbst zum doppelten Makulaturpreise keinen Absatz fand, so wird dieselbe jetzt unentgeltlich an die Fahnenjunker des Weihnachtsmarktes vertheilt, um in der Gestalt schwarz-roth-goldener Weihnachtsfahnen unter der politisirenden Jugend von sechs und weniger Jahren ächt constitutionelle Propaganda zu machen."

— § „Tante Voß" hat heute einen langen Leitartikel über „Ehre"; daß doch die Leute so gern von dem sprechen, was sie nicht kennen! Ein französischer Offizier machte einst einem Schweizer Vorwürfe, daß sie für „Geld" föchten, die Franzosen jedoch nur für „Ehre"; ja, entgegnete der Schweizer, jeder ficht für das, was er nicht hat.

— Laute Anfrage. Ist es gegründet, daß Herr Seelig Cassel und Herr Dr. Ryno Quehl jetzt allein die preußische Preß-Politik leiten sollen?

— † Aus dem Geheimderathsviertel. Ein Landwehrmann hat dieser Tage das Glück, bei einem berliner Geheimenrath einquartiert zu werden, kommt in die Küche und übergiebt dem Dienstmädchen seinen Einquartierungszettel. Dieses geht in die herrschaftlichen Zimmer, meldet der gnädigen Frau den Ankömmling und fragt, was sie ihm vorsetzen soll. „Es ist ja noch Suppe von gestern da," lautet die Antwort, „die kannst Du dem Menschen aufwärmen." Die Köchin fragt, wo der Fremde denn essen solle? — „Oben in der Stube, die für die Einquartierung bestimmt ist." — Aber da ist ja weder Stuhl noch Tisch! — „Der Mensch kann ja im Stübchen essen, — paß nur gut auf die silbernen Löffel auf!" — Die Köchin bringt dem Wehrmann den Bescheid, dieser greift lächelnd in die Tasche, holt ein Achtgroschenstück heraus und sagt: Liebes Kind, ich habe da in der Nachbarschaft einen Konditor bemerkt, holen Sie mir doch eine Tasse Chocolade, den Rest behalten Sie für den Gang. Die Chocolade [illegible]

[illegible]

Weihnachts-Lager
von
Mittler's Sortiments-Buchhandlung,
(A. Bath),
Stechbahn Nr. 3.

Die räumliche Erweiterung und Verschönerung ihres Geschäfts-Lokals hat die obige Handlung in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum zur Festzeit ein reiches und elegantes Lager aus allen Zweigen der Literatur, so wie ein ausgewähltes Sortiment von Kunstblättern, Kunstwerken und Globen zur bequemsten Ansicht und Auswahl aufzustellen.
Dieselbe bittet um geneigten recht zahlreichen Besuch.



Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt
die
Bronce-, Lampen- und Lackir-Fabrik
von
B. Schäffer,
Leipziger Straße Nr. 83.,
ihr reichhaltiges Lager der neuesten französischen
Moderateur-Lampen
von 4½ Thlr. an,
so wie die schön brennenden Schiebelampen. Engl. Britannia-Service, als: Thee- und Kaffee-Kannen, Bronce-Kronen, Wand- und Tischleuchter, Schreibzeuge, alle Arten der feinsten lackirten Kaffeebretter und andere passende Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Das in meinem Verlage erschienene, vorräthig in Berlin bei
F. Schneider u. Comp., Buch- u. Kunsthandlung, Linden 19:
Hand- und Hilfswörterbuch der deutschen Sprache
von
J. A. Ditscheiner.
75 Bogen Groß-Octav, in 1 Band steif broschirt 3 Thlr. ord.
Gebunden in Callicorücken mit Goldpressung 3 Thlr. 10 Sgr. ord.
welches als ein vorzügliches Werk mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen worden ist, empfehle ich der Berücksichtigung.
E. A. Haendel in Leipzig.

General-Ausstellung
der feinsten französischen u. englischen ächten, nützlichen u. zweckmäßigen
Parfümerieen, Toilett-Seifen, Cartonnagen u. s. w. u. s. w. u. s. w., zu den Preisen von 2½ Sgr. bis 3 Louisd'or, zu passenden **Weihnachtsgeschenken** empfehlenswerth, so wie alle Arten **Pariser Artikel**, als:
Lager von Tabacksdosen von 1 bis 10 Thlr.
Lager von Kämmen jeder Art, in Schildpatt, Büffel, Elfenbein rc., von 5 Sgr. bis 10 Thlr.
Lager von Haarbürsten, Nagel- und Zahnbürsten, von 2½ Sgr. bis 10 Thlr.
Lager von Kaffee-Maschinen à la Gavaignac, von 5 bis 8 Thlr.
Lager von Damen-Toiletten- u. Shawls-Nadeln, à Stück von 15 Sgr. bis 1 Thlr.
Lager (alleiniges) von ächtem spanischen Carmeliter-Geist, à Flacon 15 Sgr., à Kiste 3 Thlr.
Lager englischer Jagd- und Reise-Flaschen,
Lager von Eau de Cologne von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, à Kiste 2 Thlr. 9 Sgr.,
Lager von Eau de Cologne double gegenüber dem Josephsplatz, à Kiste 2 Thlr. 15 Sgr., à Flacon 15 Sgr.
Lager französ. Gesundheits-Bonbons, Pralinés und Chocoladen von der Gesundheits-Gesellschaft und von Masson,
Lager von Pâte et Syrop d'Arabie, Pâte Pectorale Balsamique de Regnauld ainé, Dragée von Fidèle Berger aus Paris, u. s. w.
Hiermit verbunden:
Gänzlicher Ausverkauf
zurückgesetzter obiger Artikel zu den billigsten Preisen.
Das Lokal ist von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
LOHSÉ, Jägerstr. 46. Maison de Paris.
NB. In diesem Hause werden nur wahrhaft ächte Artikel (ohne Nachahmung) verkauft. — Bestellungen von außerhalb werden reell ausgeführt, Briefe und Gelder franco erbeten.

Wein-Offerte!
Zu bevorstehendem Feste erlaube ich mir, mein Lager von divers. Weinen, Arac de Goa, Cognac und Rum zu nachbenannten Preisen zur geneigten Beachtung zu empfehlen und zwar:
Champagner von versch. Häusern von 1½ bis 1¾ Thlr.,
Rothe Bordeaux-Weine 8, 9, 10, 11, 12½, 13, 14, 15 Sgr. bis 1½ Thlr. p. Flasche.
Weiße dito 8, 9, 10 bis 25 Sgr.
Rhein-Weine 5, 6, 7½, 9, 10 Sgr. bis 1½ Thlr.
Mosel-Weine 5, 6, 7½ bis 15 Sgr.
Jam.-Rum 15, 20, 22½ Sgr. p. Flasche.
Arac de Goa 15, 17½, 20 und 25 Sgr. p. Flasche.
Cognac 15, 20 und 25 Sgr. p. Flasche.
Ungar-, Spanische, Portugiesische, Italienische und andere Weine zu den billigsten Preisen.
Die promptteste und reellste Ausführung der geehrten Aufträge versichernd, bemerke ich noch, daß bei Entnahme von Gebinden noch ermäßigte Preise stelle. Carl Hartwig, Markgrafenstr. 61., Ecke der Leipzigerstr.

Behrenstraße No. 50.
Um unsere Meister in Beschäftigung zu erhalten, haben wir einen Theil unseres
Sophas-, Fauteuils- u. Möbel-Lagers
unter sehr billigen Preisen zur Räumung gestellt.
Speyer u. Co., Behrenstr. 50.

Die alte Thee-Handlung
von
G. L. Pietzcker u. Co.,
früher Scharrnstr. 3., jetzt breite Str. 3.,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thees, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Nr. 2. Köllnischen Fischmarkt. 2.
werden bis Weihnachten zu Spottpreisen verkauft
1 Calmuck-Rock 3½, 4, 5 Thlr.
1 fein. Tuch-Zweck, auch à la Sack, m. od. ohne Seide 7, 8, 9, 10 Thlr.
1 Castorin oder Düffel 4, 5, 6, 7 Thlr.
1 Tuchrock oder Frack 7, 8, 9, 10 Thlr.
1 schwarze Buckskin-Hose 2½, 3, 4 Thlr.
1 elegante Weste in eleganten Stoffen 1, 2, 3 Thlr.
Griechen, Möbel-Kabers, Schlaf- und Hausröcke für die Hälfte.
Adolph Behrens, Marchand tailleur,
2. Köllnischen Fischmarkt. 2.

G. Schelhorn's
Stahlfedern-Handlung en gros & en detail
Nr. 49. Jägerstraße **Nr. 49.**

Emil Rochs, Jerusalemerstr. 22.
Indem ich die Eröffnung meines vergrößerten Locals hiermit ergebenst anzeige, verbinde ich hierbei die Absicht, mein älteres Lager gänzlich auszuverkaufen, unter diesen befinden sich sehr viele Artikel, die der Schönheit und Billigkeit wegen sich zu Weihnachts-Geschenken eignen:

Damen-Chemisets a . .	4 Sgr.	Negligée-Hauben a . .	4 Sgr.
Cravatten und Gürtel a	4 „	Putz- do. a . .	10 „
Sammt-Pellerinen a .	20 „	Ächte lein. Taschentücher a	5 „
Garnirte Chemisets a .	7½ „	Cravattentücher a	4 „
Gest. Kragen a . .	1 „	Herren-Chemisets a . .	2½ „

so wie seidene Herren-Taschentücher zu billigen Preisen.
Mein Stickerei-, Band- und Weißwaaren-Lager ist auf's Vollständigste zu den niedrigsten Preisen assortirt.
Emil Rochs, Jerusalemerstr. 22.

Die Handlung von vollständigen, nach der Vorschrift gearbeiteten Ornaten für **evangelische Prediger** empfiehlt eine Auswahl derselben von verschiedenen Stoffen. Auch werden Gewänder **aller Confessionen** nach dem Ordinat gearbeitet, so wie **Universitäts-Gewänder** für alle Fakultäten nach der Vorschrift angefertigt bei
G. Herbert, Kleidermacher, Zimmerstraße Nr. 57, par terre.

Donnerstag, den 19. December d. J.
findet die
grosse Auction
der berühmten Florenzer Marmor- und Alabaster-Waaren statt, die schönsten Arbeiten aus dem Marmor von Prato (grün) Agatstein und dem feinsten Alabaster, geeignet zur Garnirung von Salons, Consols, Cheminée, Oefen und Vestibules, bestehend aus Etruskischen Vasen, Medicis Pompejischen und Herkulanischen Urnen, Schaalen u. s. w. und einer kleinen Partie Meubles.
Spittelbrücke Nr. 3.
S. Barzanti.

Damen-Mäntel.
Nach den neuesten Pariser Façons gefertigt
in schwarzem Tafft, Atlas und Dammast,
à 10, 12, 14, 16 bis 40 Thlr.;
in ächtem französischen Lama
à 8, 9, 10, 12, bis 20 Thlr.;
in Lama, Thybet, Camlott und Napolitain,
a 5, 6, 7, und 8 Thlr.
Mantillen und Visites
in Taft, Atlas und Changeant
a 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 Thlr.;
in ächtem Sammet
a 10, 12, 15 bis 25 Thlr.
empfiehlt in größter Auswahl
D. H. Daniel.
Gertrautenstraße No. 8.,
Ecke am Petriplatz.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, dass nun die schon lange gewünschten Jumelle à 12 verres fertig geworden sind und empfiehlt dieselben ihres kleinen Formats wegen als ganz vorzüglich, da sie den Vorzug haben, dass sie bei einem grossen Gesichtsfelde eben so viel Vergrösserung haben, als die ganz grossen und eben sowohl im Felde wie im Theater zu gebrauchen sind. Auch alle andere Sorten Jumelle mit achromatischen Gläsern, eleganter Façons von ausgezeichneter Güte, so wie grosse und kleine Fernröhre. Eine ganz neue Art kleiner Mikroskope zu dem Preise von 3 Thalern, die nicht allein für Gymnasiasten, sondern für Jeden, der sich mit Naturwissenschaft beschäftigt, zu empfehlen sind, da sie eine 45malige Vergrösserung haben, und in einem kleinen Mahagonikästchen liegen, dass man sie bequem in der Tasche tragen kann. Ferner empfiehlt derselbe eine grosse Auswahl gut gearbeiteter grosser und kleiner Reisszeuge, alle Arten Barometer und Thermometer von bekannter Güte, und einen grossen Vorrath von Lorgnetten und Brillen in allen nur möglichen Façons in Gold, Silber, Schildpatt und Stahl, so wie noch eine Anzahl von Gegenständen, die in mein Fach einschlagen, zu den möglichst billigsten Preisen.
E. Petitpierre, Optikus und Mechanikus Sr. Majestät des Königs und akademischer Künstler, unter den Linden Nr. 33.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt eine Partie eleganter seidener Kleiderstoffe, so wie halbseidene Roben à 5 Thlr. die Robe
J. A. Heese,
Alte Leipziger Straße Nr. 1., an der Jungfernbrücke.

Die Stahl-Waaren-Handlung eigener Fabrik von
J. A. Henckels aus Solingen,
Jägerstraße Nr. 50.,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager Ofen- und Kamin-Gegenstände, Messer und Scheeren-Waaren, Waffen, Schlittschuhe, Jagdgegenstände u. s. w. zu festen Preisen.

Heute Dienstag empfiehlt die **letzte** frische **Blut- und Leberwurst** in diesem Jahre
F. Miquet, Jägerstraße Nr. 41.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Die Verlobung unserer Tochter Luise mit dem Feldprediger beim Königlichen 4ten Armee-Corps, Herrn Pfeifer, bisherigem Ober-Helfer im rauhen Hause bei Hamburg — ein uns erfreuendes Ereigniß, beehren wir uns, der Theilnahme gewiß, ergebenst anzuzeigen.
Magdeburg, den 8. Dec. 1850.
D. Möller, General-Superintendent.
Dor. Möller, geb. Trommsdorff.

Geburten.
Am 11ten December, Morgens 9 Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. v. Bernstedt, unter Gottes gnädigem Schutze glücklich von einem gesunden Töchterchen entbunden.
Gievesin, 13. Dec. 1850.
Helmuth Graf von Schwerin.

Die am gestrigen Tage im Hause meiner Eltern zu St. Paschleben erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborenen v. Kotze, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich, an Stelle besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dessau, den 15. Dec. 1850.
Fedor v. Mutheнau,
Lieutenant und Adjutant 3. Bat.
26. Landwehr-Regts.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Sekretär Leiß hies.; Hrn. R. Herzog hies.

Todesfälle.
Den am 13. December am Nervenfieber in Cöln erfolgten Tod meines zweiten Sohnes Georg zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.
v. Küster, Oberstlieutenant a. D.

Frau Bertha Krebs hies.; Hr. Buchdruckereibesitzer Neumann hies.

Königliche Schauspiele.
Montag, den 16. Dec. Im Schauspielhause. Im Walde, ländliches Charaktergemälde in 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.
Dienstag, den 17. Im Opernhause. Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt, von Roderich Benedix. Hierauf: Der Seeräuber, Ballet in 3 Abtheilungen, von P. Taglioni. Musik vom K. Ballet-Dirigenten Gährich.

Königstädtisches Theater.
Montag, den 16ten December. Die zwölfte Stunde, Schauspiel in 3 Akten, von Fr. Adami.
Dienstag den 17. Die beiden Faßbinder.
Mittwoch, den 18. Gastrolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Auf vieles Begehren: Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Mad. Castellan: Rosina.) Zu dieser Vorstellung sind die mit „Sonnabend" bezeichneten Billets gültig.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Dienstag, den 17. December. Zum 18ten Male: Wenn Leute Geld haben! Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von C. Weinbach. Musik von Th. Hauptner. Anfang 6 Uhr.
Mittwoch, den 18. Dezember. Erstes Gastspiel und Benefiz der Frau Schuselka-Brüning aus Wien: Sie will sich trennen, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Hierauf, zum Erstenmale: Unter Schloß und Riegel, Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen von Ida Schuselka. — Zum Schluß: Die Zigeunerin, Lebensbild mit Gesang in 2 Akten, nach dem Französischen von Ida Schuselka. (Frau Schuselka-Brüning: im ersten Stück: Emma, im zweiten Stück: Flora, im dritten Stück: Lisbeth, als Gast.)

Olympischer Circus
von E. Renz.
Dienstag, den 17ten Dezember. Auf vieles Verlangen: Wiederholung der am Sonnabend den 14. mit so vielem Beifall aufgenommenen Benefiz-Vorstellung der Mlle Mathilde.
Die höhere Schule, ger. von Mlle. Mathilde, als Herr, in neuem Costüm, aus dem Zeitalter Ludwigs XIII.
Mirza, cheval de chasse, monté par Mlle Mathilde.
Le jeu de Barres ou les trois Amazones, monté par Mlle Adeline, Mad. Carré et Mlle Mathilde.
Näheres die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr.
Mittwoch Vorstellung.

Kroll's Garten.
Dienstag, den 17. d., ist das Weihnachts-Lokal von 6 Uhr ab bei Concert geöffnet. Entree 5 Sgr. Bestellungen wegen Diners zu den Feiertagen in den Logen werden so zeitig als möglich erbeten. Bei Converts von 1 Thlr ab ist kein Entree zu entrichten.

Gesellschafts-Haus.
Heute und die folgenden Tage Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung mit neuen Abwechselungen und Concert von Fr. Laade. Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

Thinot's Pariser Affenhaus,
Spittelbrücke Nr. 3.
Eröffnung von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr. Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Weyl's
humoristische Ausstellung
im Hôtel de Russie. Täglich 5 Uhr. Entree 5 Sgr.

Börse von Berlin, den 16. December.
Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ G
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 18½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104½ B

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	104½ à ½ bez.	Grossh. P.-Pfdbr.	3½	89½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	98½ a 99 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	84½ a 85 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120½ bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	95 bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	101½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	81½ G.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	94 bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	89 bez.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	106 bez. B.
Grossh. Posen do.	4	99½ bez.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108½ G.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	29½ G.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5		do. Prior.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	95½ a 96 bz.	do. Wittenb.	4	51 B.
do. Prior.	4	93 G.	do. Prior.	5	99 B.
Berl.-Hamburger	4	87½ B.	Mecklenburger	4	29 B.
do. Prior.	4½	100 G.	Niederschl. Märk.	3½	81a80½bz.u G.
do. 2. Em.	4½	99 bz.	do. Prior.	4	93 bez. u. G.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	103½ G.
Magdeburger	4	56½ a 56 bz.	do. 3. Serie	5	102 G.
do. Prior.	4	91 B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.	5	101½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.Lit.D.	5	100½ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	104 bz. G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	103½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	110 à ½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	106 G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	47 G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	34 B.
Cöln-Minden	3½	95 a ½ bz.B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	100½ bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	103 bz.	Rheinische	4	38½ à 37½ bez.
Crak.-Oberschl.	4	64 B.	do. St.-Prior.	4	76½ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	80½ G.	Stargard-Posen	3½	80 B.
do. Prior.	4	89½ G.	Thüringer	4	60 G. ½ B.
Friedr.Wilhelms-			do. Prior.	4½	97 G.
Nordbahn	4	32½ a 31½ b.B.	Wilhelmsb. (Co-		
do. Prior.	5	95½ a 96 bz G.	sel-Oderberg)	4	80 B.
Kiel-Altona	4		do. Prior.	5	
Magdeb.Halberst.	4	132 G.	Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	108½ bez.	poln.P.-O. à 500fl.	4	79½ bez.
do. do. do.	4½	94½ B.	do. do. à 300fl.	—	136 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L. A.	5	93 bez.
do.2-4.A. b.Stiegl.	4	90½ G.	do. do. L.B.	—	18 G.
do.poln.Schatz-O.	4	78½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
do.Pfandbr.alte	4	94½ G.	Kurh.P.Sch.à40th	—	30½ G.
do. do. neue	4	94½ G.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	17½ G.

Die Börse war bei geringem Geschäft in sehr günstiger Stimmung und für die meisten Fonds, Prior.- und Stamm-Actien waren höhere Course zu bedingen; nur Friedr.-Wilh.-Nordbahn wegen des fälligen Coupons niedriger, auch Rheinische und Potsdam-Magdeburger durch einige Offerten gedrückt.

Berliner Getreidebericht vom 16 Dezember.

Weizen loco n. Qu.	49 — 53	pr. Jan./Febr.	11 bz.
Roggen do. do.	35 — 37	pr. Febr./März	do.
82 p. Dezbr.	34½ bz. ½ G.	pr. März/April	11½ B. 11 G.
per Frühjahr	37 bz. G. B.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco?	11½ B.
Futterwaare	38 — 42	Rapps	74 B. 70 G.
Hafer loco n. Qu.	24 — 25	Rübsen	65—68 nom.
50pr. Frühjahr	23½ B. ½ G.	Spiritus loco o. F.	17 bz.
Gerste, große, loco	25 — 27	do. mit Faß	16½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	10½ B. ½ G.	pr. Dez.	do.
pr. Dez.	10½ B. ½ G.	pr. Jan./Feb.	16½ bz. ½ G.
		pr. April/Mai	18 B. 17½ G.

Flaue Stimmung und wenig Geschäft.

Markt-Preise von Getreide.
Berlin, den 12. Dezember.
Zu Lande: Weizen 2 Thlr 6 Sgr 3 Pf., auch 2 Thlr 2 Sgr 6 Pf.; Roggen 1 Thlr 19 Sgr 5 Pf., auch 1 Thlr 16 Sgr 3 Pf.; gr. Gerste 1 Thlr 5 Sgr, auch 1 Thlr 2 Sgr 6 Pf.; kl. Gerste 1 Thlr 4 Sgr 5 Pf., auch 1 Thlr 2 Sgr 6 Pf.; Hafer 1 Thlr 5 Sgr, auch 1 Thlr.
Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Thlr 7 Sgr 6 Pf., auch 2 Thlr 2 Sgr 6 Pf.; Roggen 1 Thlr 18 Sgr 9 Pf., 1 Thlr 15 Sgr; große Gerste 1 Thlr 5 Sgr, auch 1 Thlr 2 Sgr 6 Pf.; Hafer 1 Thlr 5 Sgr, auch 1 Thlr 3 Sgr 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr 17 Sgr 6 Pf. schlechte Sorte.
Mittwoch, den 11. Dezember.
Das Schock Stroh 9 Thlr, auch 8 Thlr 20 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr 6 Pf., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel 17 Sgr 6 Pf., auch 12 Sgr 6 Pf., metzenweis 1 Sgr 3 Pf., auch 10½ Pf.

Auswärtige Börsen.
Paris, 13. Dezember. Durch die Entwerthung des Geldes und das Fallen des Wechsel-Courses auf London kommt viel Geld an den Platz, was die Course abermals steigerte. Der Preis der Rente wird bald dem der preuß. Papiere gleich sein, da weder die innere noch äußere Politik noch Besorgnisse erregt. 3% Rente p. C. 57,35, p. ult. 57,60. 5% Rente p. C. 95,25, p. ult. 95,35. Bank-Actien 2330. Span. 34½. Nordbahn 472½.
London, den 13. Dezember. Das Arrangement der mexicanischen Schuld hat ein Geschäft in diesen Fonds hervorgerufen, wie es seit der alten span. Epoche nicht gewesen, der Cours schwankte zwischen 36 und 37, in engl. und anderen Fonds war dagegen wenig Umsatz und Course waren durch Verkäufe eher matter. Consols ex div. 97 a ⅛. Russen —. do. 4½% 97½. Coupons —. Ardoins —. Span. —. Portug. 34½. Integr. 58½.
Hamburg, den 14. Dezember. F.-C.-A. 87½, ½. Freiwillige Anleihe —. Russen 102 G. do. neue 4½% 90, 89½. Stieglitz 85 G. — Dän. 73½ B. Ardoins 11½ B. Span. 3% 31½, ½. Berlin-Hamburger 86½ a 86½. Magdeburg-Wittenberge 50½ B. Köln-Minden 92½, 94.— Mecklenburger 25 B. Kiel-Altona 89 B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 33½ Br.
Das Geschäft weniger lebhaft, doch die Course ziemlich fest.
Wien, den 14. Dezember. Metall. 95, 94½, do. 4½% 82½, ½, do. 2½% 49, 48½. Bankactien 1149, 1147. Loose von 1834 191, 190. do. von 1839 112, 111½. Nordbahn 114, 113½. Mailand 78, 77 — Gloggnitz 125, 123. Amsterdam 178 G. Augsburg 127 G. Frankfurt 126½ G. Hamburg 187 G. London 12,23. Paris 148½ G. Gold 31, 30½. Silber 26.
Von Fonds nur 4½% Metall. höher, Wechsel höher, theils niedriger, blieben wie Gold, das Anfangs 1½ % unter Notiz war, fest.
Amsterdam, den 13. Dezember. Integr. 56½. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins —. Ard. 12⅛. Coupons 6⅛. Span. 33⅛. Port. 34⅛. Russen —. Stieglitz —. Metall. 5% 72½. do. 2½% 38½.— Mex. 30. London 11,67½ G. Hamburg 34⅛ G.
Fonds waren heute wieder höher, öster. durch Gewinnrealisirungen wieder gedrückt, mex. angeboten.
Breslau, den 14. Dezember. Polnisches Papiergeld 92½ B. — Oester. Banknoten 80½ a ½ bez. u. B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 78½ G. Schatz-Obligationen 78 G. Oberschles. Lit. A. 110½ B. do. B. 106 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 72 B. Niederschlesisch-Märkische 81 B. Cosel-Oderberg —. Köln-Minden —. Neisse-Brieg 32 B. — Krakau-Oberschlesische 64½ a ½ bez. u. B. Prior. 4% —. Fr.-Wilh.-Nordbahn 34½ a 32½ bez. u. G.
Leipzig, den 14. Dezember. Leipzig-Dresden 135 B. Sächsisch-Baiersche 85½ G., 85 G. Sächsisch-Schlesische 94½ B., 94 G. Chemnitz-Riesaer 20½ G. Löbau-Zittau Lit. A. —. Magdeburg-Leipzig 215 B. Berlin-Anhalt 96 B. Köln-Mindener —. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 89½ bez. u. G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 144 B., do. Lit. B. 118 B. Preuß. Bankantheile 93 G. Oestr. Banknoten 80½ B. und etwas bez.

Auswärtige Marktberichte.
Breslau, 14. Dezember. Unser Markt hat sich für Weizen eher befestigt und bei vielen Offerten wurde Alles zu den bestehenden Preisen aus dem Markte genommen, exquisite Sorten halten sogar 1—2 Sgr. über Notiz. Roggen wird noch schlank gekauft, wenn Inhaber ihre Forderungen ermäßigen. Gerste in geringen Qualitäten vernachlässigt, gute Sorten sehr gefragt. Hafer geht täglich zurück, obgleich seit voriger Woche an 150000 Scheffel aus dem Markte genommen wurden, die Offerten sind aber größer als der Bedarf. Kocherbsen nicht gefragt und wenig zugeführt.
Weißer Weizen 45 — 56 a 57 Sgr., gelber 45 — 56 Sgr., Roggen 87 Pfd. 42 Sgr., 86 Pfd. 41 Sgr., 85 Pfd. 40 Sgr., 84 Pfd. 39 Sgr., 83 Pfd. 38 Sgr., 82 Pfd. 37 Sgr., 81 Pfd. 36½ Sgr., Gerste 26 — 30 Sgr., Hafer 22 — 24 Sgr., Kocherbsen 45 a 51 Sgr.
Oelsaaten nicht am Markte, jedoch sind Inhaber nachgiebiger und verkaufen beste Qualitäten Rapps von 81 — 83 Sgr., Sommer-Rübsen 60 — 65 Sgr., Leinsaat ebenfalls wenig offerirt und bedingt 50 — 60 Sgr.
Kleesaat in guter Stimmung, wenn man auch die hohen Preise nicht mehr bewilligen mag, rothe 10—11½ Thlr, weiße 5 — 11 und 11½ Thlr.
Spiritus a 7½ Thlr bez., Kauflust schwach, pr. Frühj. 8½ Thlr gemacht.
Rüböl loco 11 Thlr bez. u. G., 11½ Thlr gefordert, pr. Lieferung ohne Handel.
In Zink wenig Handel, da es an Vorräthen mangelt, 4⅙ Thlr loco G., 4½ Thlr B.
Rübenzucker unverändert, der Absatz nur mittelmäßig.
Amsterdam, den 13. Dezember. Weizen mit wenig Handel, 130 Pfd. bunt. poln. 292 a 295 Fl., 129 Pfd. rothbunt. do. 280 Fl., 130 Pfd. fr. bunt. 250 Fl. Von Roggen blos verkauft: 129 Pfd. neu. preuß. 185 Fl. Gerste preishaltend, 113 Pfd. jähr. dän. 140 Fl. Hafer wie früher, 85 Pfd. neu. fein. 115 Fl.
Rohlsamen flau, auf 9 Faß täglich 60 L., pr. Dezember 58½ L., pr. April 60 L., pr. September 58½ L. Leinsamen unverändert, 111—113 königsb. 305 Fl., 107 — 110 Pfd. archang. 285 Fl. Rüböl flau, auf 6 Wochen 38½ Fl., effect. 35½ a 35 Fl., pr. December 34½ a ½ Fl., pr. Mai 35 Fl., pr. September — October 34½ a ½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 35 Fl.; effect. 34 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37½ Fl.; effect. 36½ Fl. Rübkuchen 60 a 65 Fl. Leinkuchen 7½ a 11 Fl.
Magdeburg, 14. Dezember. Weizen 45 a 34 Thlr. Roggen 32 a — Thlr. Gerste 24 a — Thlr. Hafer 23 a 21½ Thlr. Kartoffel-Spiritus 23½ a ½ Thlr pr. 10,400 % Tr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Dezember Abends 9 Uhr	28 Zoll $2\frac{1}{10}$ Linien	+ 3½ Gr.
Am 14. Dezember Morgens 7 Uhr	28 Zoll $2\frac{1}{10}$ Linien	+ 2 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll $1\frac{1}{10}$ Linien	+ 4½ Gr.
Am 14. Dezember Abends 9 Uhr	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	+ 4½ Gr.
Am 15. Dezember Morgens 7 Uhr	27 Zoll $10\frac{1}{10}$ Linien	+ 4½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll $9\frac{1}{10}$ Linien	+ 5½ Gr.
Abends 9 Uhr	27 Zoll $7\frac{1}{10}$ Linien	+ 5½ Gr.
Am 16. Dezember Morgens 7 Uhr	27 Zoll $1\frac{1}{10}$ Linien	+ 6½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll $4\frac{1}{10}$ Linien	+ 6 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 293 der Neuen Preußischen Zeitung.

Willkommen und Abschied.

Von dem großen Schalttage zählen wir nun bald drei Jahre: ein lehrreiches, akademisches Triennium haben die europäischen Völker und Staaten durchgemacht; namentlich können Oesterreich und Preußen von dem „Burschenleben", das sie indessen geführt haben, von den genialen Kreuz- und Querzügen, die jeder für sich und zugleich dem Andern gemacht hat, viel erzählen. Haben sie sich doch des Aeußersten angestrengt, einander zu beweisen, daß Keiner ohne den Andern Deutschland regieren kann. — Wer durch den Lärm des nach allen Orten tobenden Aufruhrs hindurch genau darauf hörte, wie jene Kundgebungen der Berliner Märztage von Preußens Aufgehen in „Deutschland" oder „Deutschland in Preußen" in Wien aufgenommen wurden, der konnte sich bald sagen, daß Oesterreich seines natürlichen und für das Gleichgewicht der deutschen Dinge so wesentlichen und nothwendigen Aplombs wohlbewußt, seine alte Stellung in Deutschland nicht so leicht fahren lassen werde; was es dagegen heiße, Preußens Selbstständigkeitsgefühl, Preußens wahre Ansprüche in Deutschland zu verletzen, oder nur herauszufordern, konnte man wenige Monate nachher bei der Zumuthung, dem österreichischen Erzherzog huldigen zu sollen, schon viel deutlicher und eindringlicher lernen; Preußen hat sich am Ende anderthalbjähriger fruchtloser Mühen sagen müssen, daß Oesterreich Macht und Einfluß genug habe, das Unionsproject unrettbar scheitern zu machen; Oesterreich erfuhr dann seinerseits, daß es einen Kampf auf Tod und Leben führen müsse, wenn es ernstlich daran dächte, sein Geschäftspräsidium im Bunde in eine zwingende Autorität, in die gleichsam höchste obrigkeitliche Gewalt in Deutschland zu verwandeln, daß aber die bloßen Deduktionen seiner Eschenheimer-Gassen-Versammlung von unserer „Bundesbrüchigkeit" uns so wenig etwas anhaben könnten, als einst das berüchtigte Reichsachtsmandat von 1757. Mit sichtbarer Unruhe erblickte man von Bregenz her die Preußischen Schildwachen am andern Ufer des Bodensees; ungern macht man im Wiener Kabinet die Reflexion, daß das schamlose und durch keinen Rechtsanspruch unterstützte Gelüste Bayerns nach der Beraubung oder Vernichtung Badens uns im äußersten Südwesten einen beharrlichen und wichtigen Bundesgenossen verschafft, daß Preußen mit dem Erbe der hohenzollerischen Stammesvettern einen stattlichen Warthurm im südlichen Deutschland gewonnen hat. Wie müssen wir dagegen mit dem Schmerz, den der Undank zurückläßt, erfahren, daß die alten Sympathieen der sächsischen Dynastie mit dem Kaiserhause uns gerade den wichtigsten Nachbar entfremdet haben, daß das kleine Mecklenburg-Strelitz mit seinen heiligsten Erinnerungen seit zwei Menschenaltern an uns gekettet, doch Oesterreichs Bundestag aufgesucht hat; alle Unbequemlichkeit, die unsere badische Occupation Oesterreich verursachen konnte, sein hessisches Unternehmen hat sie uns mit Wucherzinsen zurückerstattet. — Da also Keiner den Andern entbehren, Keiner ohne Einverständniß mit dem Andern auch nur in seinem Kreise herrschen kann, was ist einfacher, als daß man den Mummenschanz, mit dem Eines das Andere so lange geängstigt, und der am Ende noch ein schreckliches blutiges Ende genommen hätte, bei Seite wirft, und mit dem alten, wohlbekannten Gesicht einander begrüßt. —

Man ist dazu freilich auf dem Wege, aber zu dem Fasching, dessen Rausch noch nicht ausgeschlafen, hatte jeder von beiden Gesellen geworben, die ihn nun in den hellen Morgen begleiten wollen. — Geworben? von Preußen vielleicht zu viel gesagt, daß es für seinen 26. Mai die Frankfurter Kaisermacher angelockt habe; aber da sie ihr Kind erkannten, ungerufen waren sie als Wärterinnen zur Hand, und dann hat Preußen freilich ihre Allianz nicht zurückgewiesen, hat sich manchmal verleiten lassen, in ihrer Sprache von und zu dem Kinde zu sprechen, zu reden, als wären „die tiefsten und heiligsten Interessen" der deutschen Nation mit der Union unauflöslich verknüpft, wovon bei der allgemeinen Lauigkeit gegen dies Project beiläufig auch keine Spur zu entdecken gewesen. Es ist nicht die geringste Sorge unserer Regierung, jetzt mit diesen Alliirten sich auseinanderzusetzen; mit der Furie, die verschmähter Liebe eigen ist, stürzen sie sich auf den vermeintlichen Urheber der grausamen Täuschung, der sie so lange unterlegen; ihr Geschrei, daß ihr Fall auch den Boden der gesammten, bei uns erst eben begründeten Ordnung mit fortreiße, wie leicht könnten sie es, wenn die Regierung einen bösen Augenblick vom Geist der Gerechtigkeit und Besonnenheit verlassen würde, zur Wahrheit machen! Jedoch, wir fürchten nicht, daß ein solcher Moment herankommen könnte; wir hoffen zu dem in der Passatströmung der öffentlichen Gunst wie im Kampfe mit ihren Wogen bewährten Steuermann, daß er die Klippen überwinden wird, ohne daß — wovor uns Gott bewahre — die Verfassung Schiffbruch leide. Aber es ist eine Bedingung des Gelingens, daß auch Oesterreich wahre Reciprocität übt; denn auch Oesterreich hat Gespenster heraufbeschworen, die es nun wieder zu bannen hat — den erbärmlichen Ehrgeiz der Rheinbunds-Königreiche, jene unberufene Dienstfertigkeit der Großgeister, die am „Bundestag" die Großmächte von Homburg, Lichtenstein und Bückeburg vertreten, die dort das Affenspiel von „engerem Rath" und „Bundesbeschlüssen" besonders betrieben haben; wenn wir ihre Deductionen lasen, die den im Schooße des Verwaltungsraths und Fürstencollegiums geborenen Meisterwerken politischer Weisheit die Waage zu halten bestimmt waren, und wirklich mit diesen rivalisiren konnten, — einer oder der andere jener eben erstandenen Staatsmänner erinnerte uns wohl an den armseligen Notarius Dr. April, der durch die Insinuation jenes Regensburger Achtsmandats für alle Zeiten zu einer der komischen Figuren unserer Geschichte geworden ist. Dies Geschlecht — zu München und Frankfurt vornehmlich seßhaft — athmet einen feindseligen, verderblichen Geist; wirkt derselbe fort, — und dies geschieht so lange, als man dort glaubt durch Oesterreich gedeckt zu sein, Oesterreich zu besitzen — so muß er die wahrsten und tiefsten Gefühle der ächten Preußen aufregen und in Leidenschaften verwandeln, denen dann kein Friedens- und Versöhnungswerk genugthun kann.

Und wenn wir so fordern, daß das Gesetz der Wahlverwandtschaften sich hier vollziehe, die neue Vereinigung auch an jeder Stelle die ihr entsprechende Scheidung bemerke, wahrlich, an Recht, an Sittlichkeit und an gemeinem Vortheil kann Oesterreich durch diese Läuterung leicht noch mehr gewinnen, als wir. — Wie, wenn wir mit einander Abrechnung halten wollten: Dem Macher der unseligen Unionspolitik fehlte allerdings jene Erkenntniß von dem geschichtlichen Wesen der Staaten, die ihn sofort hätte überzeugen müssen, daß in den Frankfurter Luftschlössern das Deutsche Volk nicht hausen könne; daher ist es gekommen, daß wir unsere große faktische Stellung vom Juni 1849 an ein dürftiges dogmatisches Werk preisgegeben haben. Diesen Mangel des ächten und wahren Conservatismus haben wir mit dem Opfer der besten Früchte unserer Erfolge in der Pfalz, in Baden und Sachsen bezahlt, aber jener Mann hatte niemals so viel revolutionaire Kühnheit, zu behaupten, daß der Bund nicht mehr bestehe, und die Union sich aller Pflichten gegen ihn entschlagen könne. Die Gothaer haben es ihm nie vergessen, daß er an einem Tage zu Erfurt von der Position des „Reiches" bis dahin zurückgewichen ist, die Union, wie sie sagten, mediatisiren, ihr das Recht des Krieges und des Friedens bestreiten zu wollen. — So viel ist gewiß, daß die Theilnehmer des Bregenzer Vertrages etwas laxere Begriffe von dem Kriegs- und Friedensrechte einiger Bundesglieder andern gegenüber hatten; wenn die Urkunde desselben vorläge, welche Schwierigkeit, sie unter Art. XI. der Bundes-Acte zu subsumiren. — Vergesse man nicht, daß, wenn die Berufung jener Berliner Conferenz, aus welcher das Dreikönigs-Bündniß hervorging, ein Schritt war, der in seinen Folgen über die Grenzen des bis zum März 1848 gültigen Bundesrechts hinausführen mußte, — dieser Schritt offen, unter förmlicher Hinzuziehung derjenigen Macht, die ihn als gegen sich gerichtet etwa deuten konnte, geschah; der österreichische Gesandte war zur Theilnahme an allen jenen Berathungen eingeladen. Wie verhält sich dazu die geheime Negociation von Bregenz? Sollen wir weiter gehen und jene Worte Friedrich Wilhelms IV. an seine fürstlichen Gäste im Mai d. J., jene Worte, die nur Freiwilligkeit des Entschlusses fordern, die nur Frieden und Vertrauen bieten, mit den Toasten von Bregenz vergleichen, die man — für alle Zeit eine Erinnerung der Schaam und Reue — vielleicht heute schon gern vergessen machen möchte. — Und freue sich Keiner, daß etwa zu Bregenz die Politik der Wirklichkeit die der falschen Ideale überwunden habe. — So wenig Preußen die Bundesgenossenschaft der deutschen Unionsmänner frommt, so wenig würde Oesterreich auf die Dauer die dort eingegangene Gemeinschaft frommen. Heute wird es zu jeder Brutalität, die diese zuchtlosen, eben zusammengerafften Schaaren begehen, seinen guten Namen hergeben müssen; da aller Nachdruck und alle Autorität für dies militairische Gebahren von Baiern von ihm herkommt, wird er auch das Odium desselben auf sich zu nehmen haben; morgen wird man — schon sind alle Anzeichen dazu vorhanden — auf seine Kosten liberal sein wollen. —

Mit einem Worte — Oesterreich und Preußen können Jeder auf den Dresdner Tag Alliirte mitbringen, die ihnen aus der geographischen Lage, aus der Gemeinschaft großer Interessen, aus alten Sympathieen oder in Folge der Geschichte der letzten Jahre zufallen. — Das wird das Geschäft erleichtern und abkürzen. Aber Jeder muß Eins zu Hause lassen! Preußen alles frankfurtisch-erfurtische Papierwerk, Oesterreich alles Bregenzer Wesen nach Geist des Buchstaben, all sein „Bundesrecht" der letzten Monate. — Ohne diesen zwiefachen Abschied daheim kein einig und fröhlich Willkommen am dritten Ort!

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Befehlshaber des französischen Kriegsdampfschiffs „Tonnère", Fregatten-Capitain de Gasquet, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Schul-Direktor a. D. David Ernst Meyer zu Nordhausen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schöffen und Senator der freien Stadt Frankfurt a. M., Freiherrn v. Günderrode, den St. Johanniter-Orden; dem Schullehrer und Organisten Jansky zu Wysoka, Regierungsbezirk Oppeln, so wie dem Schullehrer und Küster Weißhuhn zu Roßbach, Regierungsbezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Dem Landgerichts-Kammer-Präsidenten Dr. Schramm zu Düsseldorf bei Gelegenheit seiner Pensionirung den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen;

Den bisherigen Geh. Post- und Kammergerichts-Rath Friedländer zum Geh. Justizrath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen;

Dem Regierungs-Rath Jacob zu Magdeburg bei seinem bevorstehenden Uebergange in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; und

Die Kreisrichter Luchs zu Beuthen, v. Gilgenheimb zu Tarnowitz (Kreisgericht Beuthen), Karl Bönisch zu Peiskretscham (Kreisgericht Gleiwitz), v. Mützschefahl zu Ottmachau (Kreisgericht Grottkau), Glatzel zu Leobschütz, Kynast zu Ober-Glogau (Kreisgericht Neustadt), Möbius zu Oppeln, Joseph Bönisch zu Pleß, Beck zu Groß-Strehlitz und v. Gruttschreiber, so wie v. Damnitz zu Ratibor, zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Se. k. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neustrelitz hier angekommen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Lehrer Kriebitsch an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Erfurt ist in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Halberstadt versetzt; und

Dem Seminar-Musiklehrer und Oberlehrer Karow I. zu Bunzlau das Prädikat Musik-Direktor beigelegt worden.

Die eingetretenen Veränderungen in den Einkaufspreisen mehrerer Drogen haben eine gleichmäßige Aenderung in den Taxpreisen verschiedener Arzeneimittel nothwendig gemacht.

Die hiernach abgeänderten, im Drucke erschienenen Taxbestimmungen treten mit dem 1. Januar 1851 in Wirksamkeit.

Berlin, den 3. December 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage: Lehnert.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. Nov. d. J. 6,547,750 Thlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 13. Dec. 1850.

Der Finanz-Minister.
v. Rabe.

Nach einer in Nr. 51. des diesjährigen Regierungs-Blatts für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin abgedruckten Verordnung vom 25. v. M. erlischt vom 1. April 1851 an sowohl bei den öffentlichen Kassen, als im Privat-Verkehr jegliche Verpflichtung, bei den in Courant zu leistenden Zahlungen die mit dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Stempel ausgeprägten Münzen des Zwölf-Thalerfußes, Zweidrittel- und Eindrittel-Thalerstücke anzunehmen. Auch sollen nach derselben Verordnung die unter Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschem Stempel ausgeprägten Vier- und Ein-Schillingsstücke des Zwölf-Thalerfußes vom 1. April 1851 an bis auf Weiteres nur noch vier und beziehungsweise einen Schilling Courant gelten. Dagegen können vom 1. April 1851 an bis zum 30. desselben Monats einschließlich die gedachten Zweidrittel- und Eindrittel-Thalerstücke sowohl bei der Großherzoglichen Reluitions-Kasse zu Schwerin, ohne alle Beschränkung, als auch bei sämmtlichen Amts-Kassen, mit Ausnahme derjenigen zu Schwerin, bis zur Summe von 10 Thalern in N. ⅔ und die gedachten Vier- und Ein-Schillingsstücke bei den Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Amts- oder Steuer-Kassen, jedoch nur in Summen von mindestens einem Thaler N. ⅔ in Vier-Schillingsstücken und beziehungsweise acht Schillingen N. ⅔ in Ein-Schillingsstücken, gegen Courant mit 16⅔ pCt. Agio umgewechselt werden. Zur Verhütung von Nachtheilen wird das betheiligte Publikum hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 11. December 1850.

Der Finanz-Minister.
von Rabe.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Post-Amtsblatts-Verordnungen vom 1. Mai und 4. Nov. c. bestimme ich, daß die Ueberweisungsgebühr für Zeitungen, welche bei einem Wechsel des Wohnortes der Abonnenten den Letzteren auf ihr Verlangen nachgesendet werden, von aktiven Militairs und Militair-Beamten während der Zeit nicht erhoben und berechnet werden soll, in welcher sich die Armee oder der betreffende Truppentheil auf dem Kriegsfuße befindet.

Berlin, den 12. December 1850.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Dem C. Riepe ist unter dem 10. December 1850 ein Patent auf ein durch Beschreibung nachgewiesenes, für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, den Stahl zu raffiniren, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant Roth von Schreckenstein.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des 2. Armee-Corps, v. Grabow, nach St. Petersburg.

Der Präsident der ersten Kammer, Graf von Rittberg, nach Glogau.

Der General-Major und Commandeur der 16ten Division, v. Bonin, nach Kreuznach.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 11. December. [Die Rede des Präsidenten.] Man ist allgemein unzufrieden mit der Rede, die der Präsident gestern auf dem Stadthause gehalten, man sieht in ihr den Anfang der Agitation für seine Wiederwahl. Seine Tafel war im ehemaligen Thronsaal servirt, er saß zwischen dem witzigen Dupin, der noch mehr schlechtes Latein als gewöhnlich schwatzte, und Herrn Languetin, Präsidenten der Pariser Municipalität, der noch mehr als gewöhnlich faselte. Dem Präsidenten der Republik gegenüber saß der in jeder Art dürre Vicepräsident Boulay (von der Meurthe), der fast rothe Erzbischof von Paris und der geckenhafte Seine-Präfect Berger. Dieser Letztere brachte den ersten Toast auf den Präsidenten der Republik aus, und Prinz Louis Napoleon, der Kaiserneffe, antwortete: „Meine Herren! die Feier des Jahrestages meiner Wahl im Stadthause, diesem Pallast des Volkes von Paris, ist eine Erinnerung an die Quelle meiner Macht und an die Pflichten, die mir diese Quelle meiner Macht auflegt. Sie sagen mir, daß Frankreichs Glück seit zwei Jahren im Wachsen ist, das ist der rührendste Lobspruch für mich. Jetzt, ich erkenne es mit Wonne an, ist die Ruhe in die Gemüther zurückgekehrt, die Gefahren, die uns vor zwei Jahren bedrohten, sind verschwunden und trotz der Ungewißheit der Dinge rechnet man auf die Zukunft, weil man weiß, daß, wenn Modificationen nothwendig sind, sie sich dann ohne Ruhestörung in's Werk setzen lassen. Wem verdanken wir, daß jetzt die Ordnung herrscht, statt der Unordnung, die Hoffnung, statt der Muthlosigkeit? Nicht dem Factum, daß ich, der Sohn und Neffe eines Soldaten, daß ich an die Stelle eines andern Soldaten getreten bin, sondern weil am 10. December zum ersten Male seit den Februartagen eine Gewalt zur Herrschaft gelangte, deren Quelle legitimes Recht und nicht die Revolution war. Ich liebe diese Jahrestage, sie sind die Marken, an denen

ich den Gang der Ereignisse messe und die Ursachen kennen lerne, welche Regierungen stärken und Regierungen schwächen. Es ist immer nützlich, die großen Wahrheiten zu proklamiren, die durch die Geschichte geheiligt sind. Die Regierungen, die nach langen bürgerlichen Unruhen Macht und Freiheit hergestellt haben, mußten ihre Kraft aus der Revolution selbst schöpfen, wenn sie den Geist der Revolution wirklich bändigen wollten. Die aber sind ohnmächtig, die ihre Kraft aus der Contrerevolution schöpfen wollen. Ist seit zwei Jahren etwas Gutes geschehen, so verdanken wir's allein dem Prinzip der Volkswahl. Verkünden wir es laut: Es sind die großen Prinzipien, die edeln Leidenschaften der Loyauté und der Uneigennützigkeit, durch die die Gesellschaft gerettet wird, und nicht durch die Spekulationen der Macht und des Zufalls. Dank der Anwendung dieser Politik genießen wir jetzt einiger Ruhe. Der Municipalrath von Paris täuscht sich nicht, wenn er auf die Regierung rechnet bei Allem, was die Lage von Paris verbessern kann; denn Paris ist das Herz von Frankreich und alle Verbesserungen in Paris kommen ganz Frankreich zu Nutz. Empfangen Sie, meine Herren, meinen Dank und meinen Toast, der der Stadt Paris gilt. Strengen wir unsere Kräfte an, diese große Stadt so viel als möglich zu verschönern, das Loos ihrer Bewohner zu verbessern und sie über ihre wahren Interessen aufzuklären; öffnen wir neue Gassen, machen wir die Quartiere gesund, denen Luft und Licht fehlt, möge das wohlthätige Licht überall in unsre Mauern dringen, wie das Licht der Wahrheit in unsere Herzen!" (Ruf: es lebe der Präsident!)

[Der Commissionsbericht des Grafen von Montalembert] über den Antrag d'Olivier (eine strengere Sonntags- und Festfeier betreffend) lautet:

„Meine Herren, wir haben Ihrer Berathung einen Gegenstand vorzulegen, welcher im höchsten Grade die Würde des französischen Volkes, seine moralische Freiheit und das wahre Heil der Gesellschaft berührt. Derselbe hat es mit den erhabensten Fragen zu thun, über welche Individuen und Versammlungen berathen können; er gehört zugleich in das Gebiet des Privat-Gewissens und der öffentlichen Ordnung, um beide sicher zu stellen und mit einander zu versöhnen. Der Vorschlag, welcher der einsichtigen und dankenswerthen Initiative eines unserer ehrenwerthesten Kollegen entsprungen ist, war der Gegenstand unseres tiefen Nachdenkens, und mit Zuversicht sagen wir nunmehr der Versammlung, daß sie durch die Annahme desselben ihr Mandat ehren, der erschütterten, kranken Gesellschaft einen großen Dienst leisten wird."

„Sie erwarten gewiß von uns nicht eine lange Darlegung des Nutzens und der Rechtmäßigkeit der Sonntags- und Feiertagsruhe. Sie Alle wissen, daß die geregelte Ruhe nach der Arbeit eine Naturnothwendigkeit, ein sociales, politisches, physisches und moralisches Gesetz ist, und zugleich eine Forderung der Gesundheitspflege und der Industrie. Zu allen Zeiten, in allen Ländern und in allen Klassen ist dieselbe ein entschiedenes Recht, ein erkanntes Bedürfniß, eine begehrte Erholung. Wir selbst, wir Gesetzgeber, mit welcher Freude sehen wir nicht das Ende einer von Arbeit, Kampf und Langeweile erfüllten Woche herbeikommen. Jeder weiß, wie gern wir, wenn der Sonntag kommt, unsere rein geistigen Arbeiten unterbrechen, mit welcher Sorgfalt wir an diesem Tage die Fortsetzung der schwebenden Diskussionen von uns fern zu halten suchen. Wenn wir tausend Mal Recht haben, diese Sonntagsruhe, den Preis unserer Mühen und Ermüdungen, streng festzuhalten, so sind wir nur noch viel mehr verpflichtet, nach den Mitteln zu suchen, um dieselbe Ruhe Millionen unserer Mitbürger zu verschaffen, welche noch viel arbeitsamer, noch viel ermüdeter sind, als wir."

„Und wir müssen uns beeilen; denn seltsamer Weise ist diese köstliche Wohlthat, welche durch die Erfahrung von 16 Jahrhunderten sanktionirt ist, und aus welcher die Religion aller Völker eine der heiligsten Pflichten gemacht hat, in Frankreich mehr, als irgendwo, verkannt. Wenn es für den Reichen noch einen Erholungstag giebt, so ist der Sonntag für den Armen, für den Arbeiter meist nur ein Tag der Mühe oder der Ausschweifung. Wenn bisher die Sonntagsruhe im größten Theile des platten Landes ziemlich gewissenhaft beobachtet wird, so wird sie dagegen in den Städten fast durchweg verletzt. Aber eine traurige Erfahrung lehrt uns, daß die immer häufiger werdenden Beziehungen des Landvolkes mit den Städten auch dem schlechten Beispiel, welches von den letzteren ausgeht, täglich einen gewaltigeren Einfluß verleihen.

„Es ist die Zeit, die Majestät des Gesetzes dazwischen treten zu lassen, wenn wir nicht wollen, daß Frankreich zuerst unter allen Nationen das Schauspiel eines Landes gebe, wo die heiligsten Pflichten der Natur und der Religion ungestraft mit Füßen getreten werden."

„Wenn wir die Zeit dazu hätten, würden wir uns über das Verbrecherische und Wahnwitzige eines solchen Resultats vom rein rationellen und materiellen Gesichtspunkte weiter auslassen. Wir würden den Ursprung der Ruhe am siebenten Tage nachweisen, so wie die Uebereinstimmung derselben mit allen Gesetzen der Vernunft und der Geschichte, der Physiologie und der Gesundheitskunde. Wir würden selbst unter den Männern, welche der Religion unserer Väter und unseren Gesellschaftseinrichtungen in schroffer Feindschaft gegenüberstehn, Schriftsteller zu citiren haben, welche die hygienische Nothwendigkeit der Sonntagsruhe ausgesprochen und bewiesen haben."

„Wir glauben aber, daß sich das Gesetz, welchem durch uns neue Kraft verliehen werden soll, auf andere Motive gründet, und wir wollen dieselben gerade heraus aussprechen. Wir wollen Sie einfach und frei heraus bitten, wiederherzustellen, was wir der Majestät Gottes und der Würde des Armen schuldig sind, welche beide durch die Entheiligung des Sonntages verkannt und entweiht sind. Nicht eine Maßregel der Gesundheitspflege und der Nationalökonomie wollen wir vorschlagen; nur im Vorübergehen weisen wir darauf hin, daß auch die Forschungen der Wissenschaft die Gerechtigkeit und Angemessenheit der göttlichen Vorschrift bestätigen, — aber wir schlagen das Gesetz vor als eine öffentliche Huldigung gegen Gott und als eine unabweisliche Garantie für die Freiheit der Geister, für das Gewissen aller Christen."

„Ihre Kommission ist überzeugt, daß sie hierbei kein Gefühl verletzt, welches Achtung zu verlangen hat, daß sie im Gegentheil den Wünschen und Ueberzeugungen der ungeheuern Mehrheit des Volkes Ausdruck giebt, welches wir hier zu vertreten haben. Sie braucht sich nicht darüber zu rechtfertigen, daß sie es für etwas Ernstes hielt, daß der Name Gottes im Eingange der jetzigen Verfassung des Landes eingeschrieben ist; sie erblickt darin ein aufrichtiges nationales Glaubensbekenntniß; es widerstrebt ihr darin ein leeres Wort zu erblicken, einen Spott unter der Maske einer Huldigung."

„Wir sind nicht mehr in den Zeiten, wo die Willkürherrschaft einer vermeintlichen öffentlichen Meinung, die Lage des Landes und der Parteien, das Interesse der Religion selbst Stillschweigen geboten. An den Tagen, welche auf Ungewitter folgen, athmet man eine reinere, freiere, gesundere Luft, und das Licht, welches nach einer Unterbrechung wieder erscheint, ist schöner und strahlender. Unerwartete und schreckliche Katastrophen, nur zu begründete Befürchtungen haben die Geister aufgeklärt und manche glückliche Umkehr bewirkt." —

„Von allen Illusionen ist die wahnsinnigste und diejenige, welche sich am fürchterlichsten straft, der Glaube, daß man in einer Gesellschaft die öffentliche Ordnung und die Rechte des Eigenthums in Achtung erhalten kann, während man die moralische Ordnung und die Rechte der Religion verletzen läßt." Glauben zu wollen, daß man von einem Volk Gehorsam verlangen kann, wenn man selbst das Beispiel des Ungehorsams gegen den höchsten Gesetzgeber giebt, das ist mehr, als ein Irrthum, es ist ein soziales Verbrechen. — Um das Uebel zu heilen, welches uns verzehrt, müssen wir eine sittliche Heilkunst mit dem verständigen und energischen Gebrauch der öffentlichen Gewalt verbinden. Wenn man die materiellen Güter bewachen will, ohne die moralischen Interessen zu rehabilitiren, so arbeitet man ins Leere hinein und geht den demüthigendsten, verdientesten Enttäuschungen entgegen."

„Man beklagt sich überall, daß das Geheimniß des Gehorsams verloren gegangen ist, daß die Autorität nicht mehr existirt, daß sie alle ihre moralische Kraft, ihre Sicherheit, ihren Zauber verloren hat, — und diese Klage ist nur allzu begründet. Mit Erstaunen und Schrecken fragt man, woher jene Menschen ohne Glauben und ohne Zügel kommen, welche in den Tagen bürgerlicher Zwietracht erscheinen und wie die barbarischen Horden vor 15 Jahrhunderten eine ganze Civilisation zu zerstören drohen. Man hat Grund, sich darüber zu beunruhigen, aber nicht darüber zu erstaunen. Sie kommen aus jenem Abgrund, in welchen man die Massen gestürzt hat, indem man sie gezwungen, am Sonntag zu arbeiten, indem man sie von dem Allen losgerissen, was die Religion so fürsorglich erdacht hat, um sie an jenem schönen Tage zu unterrichten und zu trösten, indem man zugelassen hat, daß von der Hand einer unersättlichen Habsucht das Siegel der Unwissenheit ihren Seelen aufgedrückt werde. Sie sind hungrig, weil man ihnen alle geistige Nahrung genommen hat. Sie sind ohne Glauben, weil reiche und gebildete Leute ein Jahrhundert hindurch mit unermüdlicher Ausdauer daran gearbeitet haben, ihren Herzen jenen Schatz zu entreißen. Sie sind ohne Achtung vor dem Gesetz, weil ihre Herren und Führer, indem sie selbst das erste aller Gesetze nur allzu oft verletzten, sie lehrten, kein Gesetz zu achten."

„Seitdem sind noch größere, kühnere und konsequentere Verbrecher gekommen. Ihre Verwegenheit hat uns die Tiefe des Uebels ermessen lassen und uns gelehrt, unsere Kräfte gegen dasselbe zu vereinigen, aber ihr Verbrechen darf uns nicht das ihrer Vorgänger vergessen lassen."

„Unsere Väter glaubten und wußten, daß das Gebet, daß der offene und praktische Gottesdienst die einzige unerschütterliche Basis der Achtung ist, welche die Gesellschaft für das menschliche Gesetz, für die öffentlichen Gewalten, für das Eigenthum verlangt. Nach dem Glauben, welchen wir, wie Jene bekennen, ist die Gesellschaft ein Werk Gottes, wie unser Leben: ein Werk, welches der Mensch wohl zerstören kann, wie sein eigenes Leben, welches er aber nicht wieder anzufangen vermag, wenn er es zerstört hat, noch auch während der Dauer die Grundbedingungen zu ändern."

„Es giebt keine Gesellschaft ohne Religion, weil es keine Gesellschaft ohne den Geist des Opfers und des Gehorsams giebt, welche beide nur aus dem Glauben stammen. Es giebt keine Religion ohne Kultus, und keinen Kultus ohne den heiligen Tag, an welchem sich die Bande der Gemeinschaft zwischen dem Menschen und Gott fester knüpfen. Die Ruhe am siebenten Tage ist die Grundlage dieser Gemeinschaft, das Symbol und die Grundbedingung derselben. Die öffentliche, allgemeine Verletzung dieser Bedingung ist dem öffentlichen Bekenntniß des Atheismus gleich; denn sie hat zur nothwendigen Folge die Unterdrückung der Kenntniß und Ausübung der Religion. Es ist eine öffentliche Herausforderung Gottes."

„Das Gegengewicht, welches der verirrten Einsicht und den entfesselten Leidenschaften durch den öffentlichen Kultus, durch den regelmäßigen Unterricht in der ewigen Wahrheit geleistet wurde, dieses letzte und leider nicht hinreichende Gegengewicht ist fast verschwunden. Vermöge eines schändlichen Raffinements hat man in einer Menge von Manufakturen und Magazinen die Sonntags-Arbeit bis zu der Stunde ausgedehnt, wo die kirchlichen Uebungen beendet sind, so daß man die Freiheit zum Bösen sichert, nachdem man die Freiheit zum Guten vernichtet hat. Diese Entweihung des Sonntags ist der Ruin des moralischen und physischen Wohlseins des Volkes geworden, der Ruin der Familie und der religiösen Freiheit."

„Angesichts dieser Uebel haben wir nach einem Heilmittel gesucht, welches dem Zustande unserer Sitten und den Grundsätzen unserer Verfassung gemäß sei."

Man setze uns nicht das große Prinzip der Incompetenz des modernen Staats in religiöser Beziehung entgegen. Der Staat ist inkompetent, um die Dogmen festzusetzen, um die Disciplin einer Kirche zu ändern, aber nicht, um die Religion anzuerkennen, welche die Gesellschaft bekennt oder verlangt. Er ist inkompetent, um die Religion zu meistern, nicht um sie zu schützen und zu vertheidigen. Im Gegentheil ist es eine entschiedene Pflicht des Staats, über den wirksamen Schutz des kostbarsten Gutes der Bürger, ihres Glaubens und ihres Gewissens zu wachen. Die Einwirkung des Staats zu Gunsten der Religion ist, insofern sie sich innerhalb der durch die Natur beider Gewalten vorgezeichneten Gränzen hält, nicht blos erlaubt, sondern selbst nothwendig. Es ist mit der Religion, wie mit der Gerechtigkeit, der Unschuld, der Wahrheit: wer sie nicht vertheidigt, verräth oder unterdrückt sie. Der Staat, welcher dem Ruin des Grundprincips aller Gesellschaft still zusieht, wird der Mitschuldige, und dann das Opfer dieses Ruins."

„Die träge Gleichgültigkeit des Menschen zwischen dem Guten und Bösen giebt immer dem Bösen den Vortheil; denn so ist einmal die ursprüngliche Schwäche unserer Natur. Von Seiten des Staats wäre die Indifferenz in Bezug auf die Religion nicht Neutralität, sondern Feindseligkeit, oder wenn nicht Feindseligkeit, dann wenigstens eine Chimäre und eine unmögliche Stellung. Staat und Kirche sind vereinigt, wie Seele und Körper; es sind zwei verschiedene, aber unzertrennbare Gewalten; sie können sich bekämpfen, besiegen und beherrschen, aber trennen können sie sich nur durch die Umgestaltung des einen oder die Vernichtung des andern."

Berliner Getreidebericht vom 13. Dezember.

(M. L. Manheimer.) Wir haben heute wenig Stoff zu neuen Mittheilungen, da im Allgemeinen die Leblosigkeit im Geschäft, die schon so lange vorwaltet, noch immer anhält.

Bei mäßiger, aber anhaltender Zufuhr überstieg der diesmalige Umsatz in Weizen, welchen wir auf ca. 500 Wispel angeben, den der vorigen Woche um etwa 100 Wispel. Die Verkäufe geschahen aber theils zu, theils unter den zuletzt angegebenen Preisen, und meistens nur in guter und bester Waare, während die leichten und ganz geringen Sorten so sehr variirten, daß sich ein bestimmter Preis dafür kaum notiren läßt. — Loco bedang 90 Pfd. 10 Lth. weiß poln. 51⅓ Rthlr., 88 Pfd. bunt poln. 49 Rthlr., 89 Pfd. 19 Lth. weiß. poln. 51¾ Rthlr., 89 Pfd. hochbunt poln. und 89 Pfd. weißbunt posener 50 Rthlr., 89 Pfd. hochbunter Bromberger 51½ Rthlr., 86 Pfd. bunt poln. 47½ Rthlr., 90 Pfd. Guhrauer 50¾ Rthlr., 90 Pfd. weißbunt poln. 50½ Rthlr., schwimmend 90 Pfd. weißbunter 50 Thlr. Heute ist nichts gehandelt, die Preise stehen: bei Parthien 47—51 Rthlr., im Detail 43—53 Rthlr.

Von Roggen wurde von unseren Platzspeculanten und zur Versendung nach benachbarten Ortschaften, namentlich für die Niederlausitz, mehreres abgenommen, wodurch die Preise auf ihrem seitherigen Niveau ziemlich behauptet wurden, auf Frühjahrslieferung dagegen müssen wir bei mangelnder Frage und bei einem Umsatz, der kaum der Erwähnung verdient, eine Erniedrigung von 1½ a 1¾ Rthlr. seit 8 Tagen berichten. Heute besonders war dieser Termin mehr angetragen und über 37 Rthlr. kein Käufer; zu 37½ a 37¾ Rthlr. blieb erlassen. Pr. December 35 und 34½ verkauft 35 Br. 34¾ Gd., loco 35—37, bei Kleinigkeiten 36—38½ Rthlr. Bei Parthien sind im Laufe dieser Woche begeben: 86 Pfd. zu 36½ Rthlr., 87 Pfd. 2 Lth. an Consumenten 38 Rthlr., 85 Pfd. 35½ Rthlr., 85½ Pfd. 36½ Rthlr., 88½ Pfd. neuer zu 38½ Rthlr., gestern 87 Pfd. zu 36½ Rthlr.

Gerste vernachlässigt; große 25—27 Rthlr., kleine 23—25 Rthlr.

Hafer bleibt bei knappem Vorrath und geringer Zufuhr in loco noch ziemlich gut verkäuflich, obschon die vorherige Kauflust augenblicklich etwas heruntergestimmt ist. Um so fühlbarer ist der Rückgang der Preise per Frühjahr, der circa 1½ Rthlr. gegen heute vor 8 Tagen beträgt. Auf diesen Termin ist jetzt 48 Pfd. zu 23½ Thlr., 50 Pfd. zu 24 a 23½ zu kaufen, ½ Rthlr. weniger ist zu machen; loco 25½ a 27 Rthlr.

Erbsen, Kochwaare 42 — 48 Rthlr., Futterwaare 35 — 40 Rthlr.

Weizenmehl bei stillem Geschäft № 0. 3¾ — 4 Rthlr., № 0. und 1. im Verbande 3½ — 3¾ Rthlr. Roggenmehl № 0. 3 — 3⅛ Rthlr., № 0. u. 1. 2¾ bis 2⅞ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

In Oelsaaten ist nichts gemacht und der Preisstand nominell anzusehen. Winterrapps 73 — 72 Rthlr. Winterrübsen fehlt. Sommer-Rübsen auf den Böden wird auf 60 Rthlr. gehalten. Auch in Leinsaat war kein Geschäft. Eine Ladung von ca. 40 Wspl. wollte der Eigner zu 52 Rthlr. fortgeben, um die Lagerspesen zu umgehen; für eine andere Partie, sehr schöner Qualität, wurde 54 Rthlr. gefordert, die aber bei ernstlichem Handel auch wohl zu ungefähr 52 Rthlr. fallen dürfte.

Rüböl hat sich mit Ausnahme kleiner, wellenförmiger Bewegungen, die, so wie das Wetter etwas milder zu werden anfängt, sich immer wieder verflachen, wenig verändert. Der Einfluß des kälteren Wetters ist diesmal sehr unbedeutend geblieben und äußerte sich nur in einer etwas festeren Haltung der Inhaber. Die Anerbietungen sind klein gewesen, dagegen beschränkte sich der Umsatz auch nur auf Unbedeutendes. Die Spekulation in diesem Artikel scheint ganz abgestorben zu sein. Bei matter Stimmung u. sehr schwachem Geschäft notiren wir heute: loco 11⅙ Rthlr. B., pr. December und pr. Dezember — Januar 11 Rthlr. B., 10⅚ Rthlr. G., pr. Januar — Februar u. Februar — März $11\frac{1}{12}$ Rthlr. B., 11 Rthlr. G., pr. März — April 11 und $11\frac{1}{12}$ Rthlr. bez., 11⅙ a $11\frac{1}{12}$ Rthlr. B., 11 G., pr. April — Mai 11 und 11⅙ Rthlr. bez. 11⅙ B., 11 G.

Leinöl loco 11¾ a 11⅝ Rthlr., pr. April — Mai 11½ Rthlr. B., 11 G. Mohnöl 13½ — 13¼ Rthlr. Hanföl 14 — 13½ Rthlr. Palmöl 11½ — 11¼ Rthlr. Südseethran 13 — 12½ Rthlr.

Spiritus in loco hat auch in dieser Woche volle Preise geholt, da der Bedarf mit den Zufuhren ungefähr gleichen Schritt hielt. Inzwischen gaben die Preise auf die nächsten Termine bei schwächerer Frage etwas nach, und auch der Frühjahrstermin konnte sich nicht völlig behaupten. Loko ohne Faß heute $17\frac{1}{12}$ Rthlr. bez., mit Faß 17 Rthlr. B., pr. Dezember und pr. Dezember — Januar 16¾ Rthlr. B., 16⅔ Rthlr. G., pr. Januar — Februar 16⅞ und 17 Rthlr. bez., 17 Rthlr. B., 16⅞ a 17 Rthlr. G., pr. Februar — März 17¼ Rthlr. B., 17⅛ Rthlr. G., pr. März — April 18 Rthlr. B. 17¾ Rthlr. G., pr. April — Mai 18¼ und 18 Rthlr. gehandelt, zu 18¼ Rthlr. sind einzelne, zu 18 Rthlr. pr. 10,800 % mehr Käufer.

Landmarkt: Weizen ca. 50 Wspl. 46 — 51 Rthlr., Roggen ca. 60 Wspl. 37 — 41 Rthlr., Gerste ca. 70 Wspl. 26 — 29 Rthlr., Hafer ca. 230 Wspl. 26 — 29 Rthlr., Erbsen ca. 70 Wspl. 44 — 56 Rthlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 7 bis 11. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 247 Wspl. Weizen, 983 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 376 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 52 Wspl. Oelsaat, 500 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 120 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Quart Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 255 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Quart Spiritus.

Summa: 247 Wspl. Weizen, 983 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 376 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 52 Wspl. Oelsaat, 755 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 120 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Quart Spiritus. —

Vom 20. Februar bis 11. d.: 24,950 Wspl. Weizen, 30,269 Wspl. Roggen, 2703 Wspl. Gerste, 17,650 Wspl. Hafer, 957 Wspl. Erbsen, 11,466 Wspl. Oelsaat, 103,724 Ctr. Mehl, 8062 Ctr. Rüböl, 5477 Ctr. Leinöl, 1292 Ctr. Thran, 160,000 Qrt. Spiritus.

Das Wetter hat sich seit 8 Tagen wenig verändert. Des Nachts einige Grad Frost, am Tage rauhe, mitunter etwas mildere Luft, größtentheils aber neblicht.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.